

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 4/10

Bezugspreis monatlich 2.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 2.20 G. monatlich, für Sommerheften 6 Stück 12.00 G. Die 10. Seite 0.40 G. Reklamestelle 2.00 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnement- und Inseratenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 202

Freitag, den 30. August 1920

20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Nr. 6  
Postfach: Danzig 2045  
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter  
Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends:  
Schiffleitung 242 96. Anzeigen-Annahme,  
Expedition und Druckerei 243 97.

## Die Konferenz war erfolgreich

# Das Rheinland wird geräumt

Am 30. Juni 1920 spätestens geht der letzte Franzose heim

Fünf Jahre vor dem Endtermin des Friedensvertrages — Die „Kontroll“-Kommission kein Schreckgespenst — Ein Erfolg der deutschen Verständigungspolitik

Die Haager Konferenz ist gerettet und glücklich! Das ist das Endergebnis, das schon heute hinweg genommen werden kann, obwohl die formale Einigung in den Finanzfragen noch nicht restlos erreicht ist und obwohl überhaupt das offizielle Ergebnis vielleicht erst am Sonnabend in einer feierlichen und öffentlichen Schlussitzung verkündet werden wird.

Das Rheinland wird geräumt! Bereits in 14 Tagen wird der Abzug der Engländer aus Wiesbaden und der Belgier aus Aachen beginnen. Bis zum 15. Dezember werden keine Belgier und Engländer mehr auf deutschem Boden sein, ebenso wird die zweite Zone (Koblenz) auch von den Franzosen geräumt sein. Das die dritte Zone (Rhein) betrifft, so wird ihre Räumung durch die Franzosen vielleicht ebenfalls schon in diesem Herbstabschnitt eingeleitet werden, aber jedenfalls wird der letzte Franzose am 30. Juni 1920 das deutsche Gebiet verlassen haben. Dieser Endtermin wird vielleicht nicht allzu große Begeisterung in Deutschland erwecken. Man hätte gewünscht, daß Briand den Mut aufgebracht hätte, den 1. April als Endtermin offiziell zu verkünden.

Es scheint aber, daß Briand bestimmte, wenn auch völkerrechtlich unverbindliche Zusicherungen gegeben hat, wonach er sich bemühen wird, die Räumung so zu beschleunigen, daß sie noch vor dem 30. Juni beendet sein wird, vielleicht sogar erheblich vor diesem Datum. Möge er diesmal sein Wort halten.

Auch über die Versteckungs-Kommission ist eine Einigung erzielt worden, die nicht nur vom deutschen Standpunkt, sondern auch vom Standpunkt des geschunden Menschheitsstandes zu begrüßen ist. Aus dem Sicherheitsrat einer permanenten Kontroll- und Schlichtungs-Kommission ist in Wirklichkeit nichts Neues geworden. Es wurde lediglich bestätigt, daß die bereits durch den Locarno-Vertrag geschaffenen deutsch-belgischen und deutsch-französischen Schlichtungskommissionen für Fragen der Entmilitarisierung des Rheinlandes (Art. 42 und 48 des Versailler Vertrages) zuständig sind. Das waren sie nach Auffassung maßgebender, auch deutscher Juristen, schon früher. Ebenso ist ausdrücklich festgestellt worden, daß Deutschland dennoch von sich aus jederzeit das Recht behalten würde, in solchen Streitfragen an den Völkerbundsrat direkt zu appellieren.

Über die finanzielle Seite, die noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wird noch zu sprechen sein. Das politische Ergebnis bedeutet die, wenn auch späte, so doch wesentliche Erfüllung jener Hoffnungen, die das deutsche Volk an die Haager Konferenz zu knüpfen berechtigt war. Die Befreiung eines der wertvollsten deutschen Gebiete von fremdem Militär auf friedlichem Wege fast 5 Jahre vor dem letzten Endtermin, den der Friedensvertrag vorschrieb, ist ein wichtiger Fortschritt auf dem Wege zum wirklichen und dauernden europäischen Frieden. Die deutschen Verständigungspolitik haben im Haag eine Schlacht gewonnen, die deutschen Katastrophopolitiker haben — eine neue Katastrophe erlitten.

## Eine gemeinsame Besatzungsstaffel

Auch die Besatzungsmächte steuern dazu

Aus den Finanzverhandlungen des gestrigen Nachmittags ergibt sich, daß dabei u. a. die Frage der Besatzungskosten, die bisher monatlich 11 Millionen Mark zuzüglich 3 Millionen von Deutschland getragener Verwaltungskosten betragen, eine erhebliche Rolle spielten, für die man vorläufig folgende Lösung zur Ausgleichung der beiderseitigen Interessen gefunden hat:

Es wird eine gemeinsame Besatzungsstaffel für die Befreiung der Besatzungskosten ab 1. September errichtet, in die Deutschland einen Gesamtbeitrag von 30 Millionen für die Befreiung der Besatzung einzahlt. Alle Summen, die diesen Betrag übersteigen, werden von den Besatzungsmächten anteilmäßig nach dem Verhältnis ihrer effektiven Kosten in diese Besatzung einbezahlt, aus der dann die Gesamtkosten bestritten werden. Auf diese Weise ist ein erhebliches finanzielles Interesse der Besatzungsmächte an der Beschleunigung des Besatzungsabzuges und der Verminderung der entsprechenden Kosten geschaffen worden. Die bisherigen Verwaltungskosten des Reiches für die verschiedenen Sonderorganisationen des Rheinlandes usw. in Höhe von etwa 3 Millionen Mark monatlich laufen unabhängig davon weiter, vermindern sich jedoch entsprechend der Einrichtung der Besatzung.

## Wenn die Parlamente schnell arbeiten...

Die Durchführung der Räumung — Briand sagt guten Willen zu

Die am Donnerstagabend in Paris vorliegenden Meldungen aus dem Haag präzisieren das in der Räumungsfrage zustande gekommene Kompromiß wie folgt: die Räumung der zweiten Zone soll bereits in den ersten Tagen des September beginnen und so rasch wie möglich durchgeführt werden. Die Zurückziehung der Truppen aus der dritten Zone soll beginnen, sobald der Youngplan durch die Parlamente Deutschlands und Frankreichs ratifiziert, und die zu

seiner Intraisierung erforderlichen Maßnahmen vom deutschen Reichstag verabschiedet sein werden. Sie soll in höchstens acht Monaten und spätestens am 30. Juni zu Ende geführt sein.

Darüber hinaus soll Briand in einer formellen Erklärung vor der Kommission die Zusage gegeben haben, daß Frankreich in der Durchführung der gegebenen Vereinbarung den gleichen guten Willen und die gleiche Verständigungsberedtheit an den Tag legen werde, wie in den Verhandlungen selbst. Die französische Regierung verpflichtete sich, das Parlament sofort nach seinem Wiederzusammentritt im Oktober mit allen für die Liquidierung des Krieges notwendigen Vorlagen zu besetzen.

## 30 Stunden auf einem Bruch

Seltene Lebensrettung einer jungen Australierin

Ein seltsames Abenteuer hat ein junges Mädchen an der französischen Küste erlebt. Dieses Mädchen, eine 20-jährige Australierin, Gloria Liffy, hatte sich in Newcastle auf dem Dampfer „Gagle“ nach Schanghai eingeschifft, wo es eine Stelle als Stubenmädchen angetreten wollte. In der Nacht vom Sonntag zum Montag, während sich das Schiff in der Nähe der französischen Küste befand, glitt das Mädchen, von einem plötzlichen Unwohlsein erfaßt, über Bord. Sie hatte das Glück, an einem Wrack hängen zu bleiben und sich so 30 Stunden lang über Wasser zu halten. Am Dienstagmorgen gelang es ihr, an dem Ufer zu schwimmen, wo sie von einem Fischer gefangen wurde. In diesem Zustand wurde sie auf ja wunderbare Weise gerettet. Australierin von den Fischer des kleinen Küstenortes Montalivet erlittet.

Briand schloß seine Erklärung — nach den vorliegenden Meldungen — mit der Feststellung, daß Europa heute einen neuen großen Schritt auf dem Wege zum Frieden gemacht habe. Alle Beteiligten hätten dafür Opfer bringen müssen, so daß es weder Sieger noch Besiegte gebe.

## Der Verzicht auf die Besatzungskosten

Ein Schönheitsfehler, der zu ertragen ist

Als ein Schönheitsfehler des Räumungsabkommens muß die Bestimmung angesehen werden, wonach Deutschland

# Es siedet weiter in Palästina

Vorübergehendes Abflauen der Kampfhandlungen

Das britische Kolonialamt veröffentlicht wieder ein neues Communiqué über die allgemeine Lage, wonach in Palästina in der Nacht zum Donnerstag Ruhe geherrscht habe. Die Anwesenheit der Truppen habe auf die „Unständlichen“ beruhigend gewirkt. Am Dienstag dieser Woche hätte sich in Haram bei Jerusalem ein aufgeregter Trupp von Mohammedanern gesammelt und vom Großmufti Waffen gefordert. Die Regierung begegnete dieser bedrohlichen Lage, indem einer ihrer Vertreter eine mohammedanische Delegation empfing und ihr versicherte, die Regierung habe den Juden keine Waffen geliefert. Auf diese Versicherung hin hat sich die Lage in Jerusalem gestern bedeutend gebessert.

Gestört sind: 52 Mohammedaner, 4 Christen, 96 Juden. Verwundet liegen im Hospital: 108 Mohammedaner, 9 Christen, 161 Juden.

## Pariser Zionisten-Protest gegen die englische Verwaltung

In einer von mehreren tausend Menschen besuchten zionistischen Massenversammlung in Paris wurde eine sehr scharfe Protestresolution gegen die Vorgänge in Palästina angenommen, in der die palästinaische Kolonialverwaltung für die Katastrophe im vollen Umfange verantwortlich gemacht, der Wiederaufbau der zerstörten jüdischen Kolonien auf Regierungskosten und die Entsendung einer Untersuchungskommission aus London gefordert wird, die die schuldigen Beamten zur Verantwortung zieht und die klandestinen palästinaischen Verhältnisse einer gründlichen Prüfung unterziehen sollte.

Nach privaten Meldungen hatten jedoch die Brandstiftungen auf dem Lande unvermindert an. Allein in der Umgebung von Haifa wird der durch Brandstiftungen in den landwirtschaftlichen Betrieben hervorgerufene Schaden auf über eine Million Mark geschätzt.

Auch die Zahl der bei den Zusammenstößen zu verzeichnenden Todesopfer ist nach den neuesten nachrichtlichen Meldungen viel höher als anfänglich angegeben wurde und wird jetzt auf 400 Araber und 100 Juden beziffert.

auf die Erstattung der Besatzungs- und Räumungsschäden verzichtet. Gewiß wird Deutschland durch den Youngplan gegenüber dem Dawesplan so erheblich entlastet, daß die in Frage kommenden Millionen nur eine untergeordnete Rolle spielen. Und doch ist Deutschland nicht so reich, daß es leichten Herzens darauf verzichten könnte. In diesem Punkte hätte England mit gutem Beispiel vorzugehen sollen, während es umgekehrt, wie es scheint, diese Nebenfrage als erstes in die Räumungsdebatte geworfen hat.

## Jetzt geht es um das Saargebiet

Die Verhandlungen folgen unmittelbar

Nach dem „Temps“ werden Briand und Stresemann noch vor Abschluß der Konferenz die Verhandlungen über die von Deutschland geforderte Rückgabe des Saargebietes durch einen offiziellen Notenaustausch einleiten. In den Notizen werde zunächst festgestellt, daß die Saarfrage eine durchaus deutsch-französische Angelegenheit sei, die die anderen Konferenzteilnehmer nicht berühre. Dagegen erklärten sich sowohl die deutsche, wie auch die französische Regierung bereit, die Verhandlungen über diese Frage unverzüglich zu eröffnen und sie einer Lösung entgegenzuführen, die in gleicher Weise den Interessen Deutschlands und Frankreichs, wie auch denen der Bevölkerung des Saargebietes Rechnung trage.

## Hendersons Verdienste

Ihm ist das Gelingen zu danken

Es wird vor allem das Verdienst der englischen Arbeiterregierung und ihres Außenministers Henderson bleiben, daß sie in Erfüllung ihres Wahlversprechens sowie der großen Hoffnungen, die die internationale Arbeiterklasse auf sie gesetzt hat, das Ziel der schnellen und restlosen Räumung mit eiserner Energie im Haag verfolgt und erreicht hat. Hendersons Erklärung, daß England jedenfalls räumen werde, auch wenn die Finanzkonferenz scheitern würde, hat

ihre Wirkung auf die Franzosen schließlich nicht verfehlt, zumal die Belgier, durch das deutsch-belgische Marktabkommen angenehm berührt, ebenfalls auf Briand drückten, so daß sich Frankreich der Gefahr einer politischen Isolierung bewusst wurde. Es wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte der englischen Arbeiterpartei und damit der gesamten sozialistischen Internationale sein, daß die frühere Räumung der besetzten deutschen Gebiete unter britischer Führung und unter britischem Druck hier im Haag beschlossen werden konnte, und zwar bevor noch der Punkt auf die grundsätzliche finanzielle Einigung gesetzt war.

So gestattete sich um die Mittagsstunde die Sitzung der sechs einladenden Mächte zu einer abschließenden Sitzung der politischen Kommission, in der Henderson die Ergebnisse der privaten Verhandlungen der letzten Tage formulierte. Der offizielle Schlussbericht der politischen Kommission erstattet.

(Fortsetzung siehe 2. Seite.)

## Mit Rücksichtslosigkeit wird vorgegangen

Ein militärisches Flugzeuggeschwader unternahm am Donnerstag eine

Strafexpedition nach Schirbahl,

das Dorf für die Plünderungen und Brandstiftungen. Das Araberdorf wurde nach glaubwürdigen Meldungen von der Luft her unter heftigen Maschinengewehrfeuer zerstört. Außerdem wurden 50 bewaffnete Bewohner des Dorfes durch britische Infanterie nach einem blutigen Kampf gefangen genommen. In Jerusalem haben britische Kriegsgerichte ihre Tätigkeit gegen die Unruhen Hauptverantwortlichen bereits aufgenommen. Die bereits gefällten Urteile werden selbst in den Tagen aus britischer Quelle als streng beziffert.

Der Halbinsel Sinai und aus Transjordanien kommenden ebenfalls Nachrichten über „gefährliche Bewegungen“, denen die britischen Behörden entgegenstellen. — In Damaskus haben Demonstrationen gegen Großbritannien und die Bewegung stattgefunden.

## „Die Schuld hat England“

Wie Mostau die Dinge beurteilt

Die Sowjetpresse werden die blutigen Unruhen in Palästina als Schuldfrage der englischen Verwaltung gesehen. Die „Pravda“ sieht aber auch die „Agenten“ als Mitschuldige an, wie überhaupt die Meinung in der Sowjetpresse von jeder anderen Sowjetblatt vertritt die Ansicht, daß die jüdischen Arbeiter in Palästina einen Weg zur Befreiung finden würden, daß aber die zionistischen Führer und die Stammeshäuptlinge und Mullahs die Seite den nationalen Gegensatz künstlich

# Polens Angst um seine Ostgrenze

## zu Demonstrationen für Versailles benutzt

Entsprechend dem mit dem polnischen Empfangskomitee vereinbarten Programm haben die in Polen eingetroffenen französischen Parlamentarier mit dem sozialistischen Abg. Jean Dorey an der Spitze drei Tage in Posen verbracht, wo die Landesausstellung besichtigt wurde.

Dem von der Stadt Posen veranstalteten Bankett wurde durch die ausgetauschten Reden der Charakter einer gemeinsamen französisch-polnischen Kundgebung für die

### Unantastbarkeit der polnischen Grenzen

verliehen. (Die nicht im Sinne aller französischen Gäste gelegen haben dürfte. D. Red.) Die Gruppe der französischen Parlamentarier setzt sich aus 25 Teilnehmern zusammen, darunter 5 Vertreter der Radikalen und Sozialistisch-Radikalen, 8 Sozialisten, 4 Mitglieder der republikanischen Linken, 8 Vertretern der radikalen Linken, 4 der Rechten angehörende Parlamentarier, 2 Demokraten u. a. Von heute ab bis zum nächsten Dienstag ist ein Aufenthalt in Warschau vorgesehen, worauf sich die französischen Gäste erst nach Wilna und darauf nach dem galizischen Rappha Gebiet, nach Kralau und Kattowitz begeben werden. Die letzte Etappe soll Odessa besucht werden, von wo aus die Rückreise nach Frankreich über Berlin angetreten wird.

Zur Deckung der durch den französischen Besuch verursachten Unkosten sind vom polnischen Außenministerium die Eröffnung eines Zusatzkredits in Höhe von 210 000 Loty beantragt worden.

### Unterredung Briands mit Jaleski

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas im Haag meldet, daß zwischen Außenminister Briand und dem polnischen Außenminister Jaleski ein Meinungsaustrausch über die Frankreich und Polen interessierenden Fragen stattgefunden hat. Die Unterredung hat die Möglichkeit des Abschlusses von Wirtschafts- und Finanzabkommen zur besseren Ausbarmachung der nationalen Hilfsquellen Polens durchblicken lassen.

### Die Auswirkungen nach innen

Schutz der Sozialisten, gegen weitgehende Steuerabbaupläne Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, schreibt zu den Vereinbarungen im Haag u. a.: „Die Finanzlage des Reiches wird durch das Inkrafttreten des Youngplans erleichtert — aber nicht leicht. Weitschweifende Steuerentlastungspläne der bestehenden Kreise werden unerfüllbar bleiben. Die Erfüllung der sozialen Pflichten des Reiches geht vor. Hier ergeben sich enge Zusammenhänge mit dem gegenwärtigen Kampf um die Arbeitslosenversicherung.“

Damit ist schon in flüchtigen Strichen angedeutet, wie die Sozialdemokratische Partei den jetzt beginnenden Kampf um die Auswirkungen des Youngplans nach innen zu führen haben wird. Es wird nicht zu vermeiden sein, daß dabei die Gegensätze innerhalb der bestehenden Regierungskoalition scharf aufeinanderprallen. Als letzte Ausunft bleibt der Appell an die Wähler.

Was die Haager Konferenz an Vermorrenheiten und Unverständlichkeiten im einzelnen gebracht hat, wird man bald vergessen. Die Ergebnisse eröffnen einen neuen Abschnitt der europäischen Geschichte, in dem den sozialistischen Parteien der einzelnen Länder und ihrer weltweiten Zusammenfassung, der sozialistischen Arbeiterinternationale, große Aufgaben gestellt sind. Gehen wir mutig daran, sie zu erfüllen.“

### Die Hugenberger klumpen die alte Leier

Die Reichspresse ist in ihren Kommentaren über das Ergebnis der Haager Konferenz vorläufig noch auffallend zurückhaltend. Sie beschränkt sich zunächst auf die Wiedergabe des Materials ihrer Korrespondenten im Haag. Immerhin lassen die Titel, unter denen dieses Material erscheint, er-

fennen, welche Richtung von der Reichspresse eingeschlagen werden wird. Hugenbergs „Tag“ posant u. B. hinaus: „Streifenmännchen Niederlage im Haag“ und Hugenbergs „Totalanzeiger“ spricht vom „deutschen Nachgeben auf der ganzen Linie“. Hugenbergs „Deutsche Zeitung“ steht in dem Ergebnis der Haager Konferenz sogar ein „verhängnisvolles Ende“.

### Der erste Schritt zur Secabrüstung

#### Bevorstehende englisch-amerikanische Einigung

Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, sprach gestern im Außenministerium vor und hatte eine weitere Besprechung mit MacDonald über die Frage der Abklärung der See. In unterrichteten Kreisen wird Befriedigung über den ausgezeichneten Fortschritt der englisch-amerikanischen Verhandlungen ausgedrückt und erklärt, es scheine guter Grund zu der Annahme zu bestehen, daß eine Vereinbarung zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten über eine Formel für die Flottenverminderung innerhalb der nächsten 10 Tage erzielt wird.

#### Japans unehrliches Spiel

Die japanischen Zeitungen veröffentlichen Berichte, denen zufolge der Marineminister ein Flottenprogramm für die nächsten sechs Jahre ausgearbeitet hat, das den Bau von vier Kreuzern zu 10 000 Tonnen, 15 großen Torpedobootzerstörern und zahlreichen Schiffen mit kleinerem Tonnengehalt versteht. Die Kosten belaufen sich auf 100 Millionen Yen. Die Regierung bezweckt mit dieser Vorlage, sich bei den Flottenrüstungsverhandlungen in einer besseren Lage zu befinden.

### Sie christliche — die religionslose Schule

#### Was Reichsanwalt a. D. Marx unter „neuzeitlichen“ Erziehungsfragen versteht

Auf dem Freiburger Katholikentag sprach Reichsanwalt a. D. Marx am Donnerstag unter heftigen Angriffen auf die weltliche Schule über „neuzeitliche Schulfragen“. Marx behauptete u. a., daß es bisher nicht gelungen sei, die Bestimmungen der Reichsverfassung über das Schulwesen in vollem Umfange zur Durchführung zu bringen. In Preußen habe man neuerdings die Kinder, die auf Grund der Weimarer Verfassung nach der Erklärung ihrer Eltern am Religionsunterricht nicht teilnehmen sollen, in sogenannten Gemischtschulen vereinigt. Diese Regelung habe im Laufe der Zeit zu immer größer werdenden Schwierigkeiten geführt. Infolgedessen könnten die deutschen Katholiken vielleicht schon in naher Zukunft vor die schwersten Entscheidungen gestellt werden. Dann aber gehe es ums Ganze, und dann werde die Kampfsparole lauten: Die christliche und konfessionelle Schule, die weltliche und religionslose Schule.

### Enteignung einer evangelischen Kirche in Polen

#### Offenbar eine unberechtigte Maßnahme

Aus Turje im Kreise Dirschau kommt die Meldung, daß die dortige evangelische Kirche und das Pfarrhaus enteignet werden sollen.

Die Kirche in Turje ist auf einem Anliebsgrundstück erbaut und am 1. Dezember 1918 eröffnet worden. Damit wurde die Kirche eine öffentliche Institution. Die Kirche bestand sich ungewissheit im alleinigen Eigentum der Kirchengemeinde und wurde am 20. August 1919 für diese im Grundbuch aufgenommen, während die Staatshoheit nach dem Versailler Vertrag erst mit dem 10. Januar 1920 auf Polen überging.

#### In Widerspruch mit dem Versailler Vertrag

der in Polen Staatsgesetz ist, nimmt aber der Generalprokurator die polnische Staatshoheit für dieses Gebiet bereits vom 10. November 1918 an in Anspruch, obwohl das Haager Schiedsgericht sowohl bei den sogenannten annullierten Anliebsen als auch bei den Chorower Stiefstößen dahin entschieden hat, daß alle Rechtsakte des preussischen Staates bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages am 10. Januar 1920 rechtsgültig seien.

### Friedenshandhabung der Interparlamentarischen Union

#### Zwei Sozialisten verdammen die Aufrüstungsstrebungen

Der Rat der Interparlamentarischen Union, die in Genf tagte, veranlaßte auf Anregung Amerikas am Freitag eine Kundgebung über den Kelloggpaß. Die Ausführungen der Neben Redner des Tages, Parlamentarier aus den Vereinigten Staaten, Frankreich, England, Deutschland, Belgien, Dänemark und Ungarn erreichten ihren Höhepunkt in den leidenschaftlichen Abstriftungen, die von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten David und dem belgischen Senator de Brouquiere erhoben wurden. David führte u. a. aus:

Der Glaube, daß gewaltige Rüstungsarbeiten dem Schutze des Friedens dienen, ist eine Illusion. Die Lösung, erst Sicherheit, dann Abrüstung bedeutet nichts anderes, als eine Vorbereitung der Rüstungen und mit ihnen der Unsicherheit und der Kriegsgefahr. Ohne Abrüstungen gibt es keine zuverlässige Sicherung des Friedens. Das Vorhandensein des Völkerbundes, des Haager Gerichtshofes, der Locarno-Verträge und der Kelloggpaß, das alles hat die Aufrückerhaltung der großen Rüstungen nicht erschüttert. Die militärischen und wirtschaftlichen Rüstungsinteressen in den Staaten, die aus dem Weltkriege hervorgegangen sind, wollen nicht abrüsten, trotzdem diese Abrüstung den im Weltkriege unterlegenen Staaten versprochen worden ist. Die vertragsmäßige Durchführung der versprochenen Abrüstung ist eine Schicksalsfrage für die ganze europäische Menschheit. Gelingt sie aber nicht, dann gehen wir trotz aller sonstigen Friedenssicherungen mit größter Wahrscheinlichkeit einem neuen Weltkrieg entgegen. Ein neuer europäischer Krieg würde aber bald in allen beteiligten Ländern in einen Bürgerkrieg fürchterlichster Art übergehen.“

Der Belgier de Brouquiere betonte: im Vertrag von Versailles hätten sich die alliierten Mächte feierlich gegenüber Deutschland verpflichtet, ebenfalls abzurüsten. Diese Verpflichtung bestehe heute und immer.

#### Internationaler Ausbau der Mutterschulden

Die soziale Kommission der interparlamentarischen Union hat beschlossen, daß die Parlamentarier in ihren Heimatparlamenten für die Ratifikation des Washingtoner Abkommens für Mutterschutz und dessen Ausdehnung auf die Landarbeiterinnen und Hausgehilfinnen eintreten sollen. Die Entschließung wurde unter Hinweis auf eine ähnliche, von der sozialdemokratischen Fraktion vorgelegene Entschließung des deutschen Reichstages gefaßt.

#### Arbeiter und Verbraucher in Kartellverwaltungen

Im Wirtschaftsausschuß erreichten die Reichstagsabgeordnete Senber und der sozialdemokratische bairische Finanzminister Brannas, daß der Ausschuß sich dafür aussprach, daß Arbeiter und Verbraucher in die Kartellverwaltungen hineinzunehmen seien und eine nationale und internationale Kontrolle für die Truste und Kartelle gefördert wird. Alle diese Beschlüsse werden dem nächsten Jahreskongreß der Union unterbreitet werden.

### Teileinigung im deutsch-polnischen Liquidationsstreit

#### Nur ein Drittel der 600 Fälle erledigt — Nochmals vor dem Völkerbundsrat

Die auf Veranlassung des Völkerbundsrates zwischen der deutschen und der polnischen Regierung in Paris geführten Verhandlungen zur Beilegung des Liquidationsstreites haben nur zu Teilerfolgen geführt. Von den über 600 Streitfällen sind lediglich etwa ein Drittel geregelt worden. Für die übrigen Fälle hat die deutsche Delegation eine schiedsgerichtliche Entscheidung vorgeschlagen, auf die die polnische Delegation jedoch nicht eingegangen ist. Es ist also jedenfalls nicht die Schuld Deutschlands, wenn die leidige Angelegenheit, die seit zehn Jahren die Genfer Instanzen beschäftigt, wiederum vor den Völkerbundsrat gelangt. Eine Verschärfung hat die Situation dadurch erfahren, daß die polnische Regierung in mehreren der zur Verhandlung stehenden Fälle gegen den deutschen Protest das vorübergehend eingestellte Liquidationsverfahren wieder aufgenommen hat.

### Der Weltumsegler

Von Bodo M. Vogel

Alain Gerbault ist nach einer fünfjährigen Irrfahrt um die Erde nach seinem Heimatlande Frankreich zurückgekehrt. Fünf Jahre lang hat er in seinem winzigen Boot „Firecrest“ den Unbilden der Meeresmächte, die alle Erdteile umspülen, widerstanden, eine Unzahl gefährlicher Abenteuer erlebt und mehr als einmal sein Leben aufs Spiel gesetzt, wie er das in seinem Buche „Der Sonne entgegen“ in lapidarem Stil beschrieben hat.

Wenige Stunden nach seinem enthusiastischen Empfang in Le Havre entzog sich Gerbault schon dem lauten Treiben, um in Paris unterzutauhen. Alain Gerbault in Paris! Die Nachricht verbreitete sich mit Windeseile, und die Reporter hetzten herum, um ein Interview zu erlangen. Aber jedesmal kam man zu spät. Immer war der Weltumsegler schon wieder ausgeflogen.

„Sie werden ihn nicht zu sehen bekommen“, sagte mir ein Hotelwirt, bei dem er noch vor einer Stunde gewohnt haben sollte, mit schadenfrohem Lächeln. „Es waren schon viele ein Duzend hier, aber er will niemanden sehen. Gehen Sie nur Ihre Bemühungen auf.“

Es ist zum Verzweifeln. Nur noch eine letzte Hoffnung bleibt mir. Im Rotisbuch steht die Adresse eines Mannes, der mit Alain Gerbault sehr gut befreundet sein soll. Pierre Albaron, ein bekannter Sportmann. Er wohnt draußen in einem Villenvorort. Ein kleines Mädchen öffnet mir.

„Monsieur Alain Gerbault?“

„Ich weiß nicht, ob ... Papa ...?“

Ein dunkelhaariger, gebärdeter und sportgeübter Mann schrebt sich durch die Tür, Herr Albaron. Ich glaube nicht, daß er für Sie zu sprechen ist. Außerdem ist er angeblich gar nicht zu Hause. Er will mit Journalisten nicht zu tun haben. Glauben Sie aber deshalb nicht, daß Alain Gerbault menschenfeindlich sei! Wenn er niemandem von der Presse eine Unterredung gewähren will, so nur deshalb, weil er dann mit allen sprechen möchte. Aber treten Sie mir einen Augenblick näher; ich kann Ihnen selbst einige Anekdoten geben.“

Wenige Sekunden später sitzen wir im Salon. Ich nehme Pierre Albaron die Unterhaltung wieder. „Alain ist mein bester Freund. Wir kennen uns seit Jahren, und ich liebe ihn wie einen Bruder. Uns alle überrascht er an physischer Kraft. Er verfügt über eine unglaubliche Widerstandskraft. Wir haben, bevor er seine Weltreise antrat, ein Experiment gemacht. Alain konnte drei Tage lang jegliche Nahrung und den Schlaf entbehren. Und doch kam er er danach das Bestmögliche ebenso viele Male wie vorher. Nur dadurch konnte er es aushalten, bei stürmischem

Wetter tagelang das Wasser aus der „Firecrest“ zu pumpen, ohne einen Bissen zu essen, ohne eine Sekunde auszuruhen. Das Boot ist in völlig desolatem Zustand in Le Havre angekommen. Erfahrene Seeleute, die es besichtigten, schüttelten den Kopf darüber, daß man mit einer solchen halbverfaulten Rüstung den Ozean überqueren konnte. An verschiedenen Stellen waren Lecks verstopft, der Mast war zerbrochen, und die Segel waren zerrissen.“ Und doch bestand Alain Gerbault wie durch ein Wunder die Fahrt glücklich. Dabei ist er ein hochgebildeter Mensch. Er kann, wie Sie aus seinem Buch ersehen, besser schreiben, als mancher Berufschriftsteller. Alain Gerbault ist ein Abenteuerer, wie ihn sich die Phantasie der Jugend ausmalt. Deshalb hat er auch jetzt kein Stillsitzen. Er will schon wieder nach Le Havre, um sein Boot zu reparieren, es nach Paris zu transportieren und dann eine Reise durchs Mittelmeer anzutreten. Am liebsten möchte er sich ja in der Südsee auf irgend einem Inselchen niederlassen. Er liebt diese Inseln, weil ihr Charakter und ihr Temperament dem feinsten am meisten entsprechen. Die Eingeborenen, unter denen er gelebt hat, verehren ihn wie einen Gott. Auf der Insel Wallis hat man ihm einen Häuptlingsposten angeboten. Das war — wie er mir sagte — der größte Triumph seines Lebens.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Eine junge Frau trat ein, und hinter ihr erschien ein schwarzbraun gebrannter junger Mann mit scharfgeschnittenem Gesicht und einem Paar blauer Augen, die träumerisch in ungebahnten Fernen zu weilen schienen.

„Ich reise ab, Pierre ...“ sagte er.

„Im Auto, Herr Gerbault?“ fragte ich, um wenigstens ein Wort von ihm zu hören.

„Nein — einmal und nicht wieder! Pierre hat mich in Le Havre abgeholt und in seinem Wagen hierher gebracht. Achtzig, neunzig, hundert Kilometer! Ich habe eine schreckliche Angst gehabt. Nein, jetzt nehme ich lieber den Zug.“

„Wann fahren Sie, Herr Gerbault? Warum wollen Sie nicht länger in Paris bleiben?“

„Weil es mir dort unten bei meinen Südsee-Inseln besser gefällt.“

Die Telefonhölzchen rasselte hinter meinem Rücken. Ich wandte instinktiv den Kopf. Als ich mich wieder umdrehte, war Alain Gerbault, der gefeiertste Held des Tages in Paris, schon wieder verschwunden.

### Sonntags-Magazin kaufen Komposition

#### Am Ende der Operetten-Komposition?

Aus New York wird gemeldet, daß Warner Brothers, die „Pioniere des Tonfilms“, mit so ziemlich allen beden-

tenden amerikanischen Jazz-, Operetten- und Viederkomponisten Verträge abgeschlossen haben, mit denen diese verpflichtet werden, ihre ganze künftige Produktion ausschließlich ihnen zu liefern. Das bedeutet, wie die amerikanische und englische Presse meint, den Todesstoß für die amerikanische Operette. Zu den vertraglich verpflichteten Komponisten gehören unter anderen George Gershwin, Jerome Kern und Irving Berlin. Die Warner Brothers haben für ihre Konzilne bereits mehr als dreißig Millionen Mark aufgewendet.

### Schriftsteller als Kriminalgenies

#### Nicht alle sind in der Praxis Genies

Die Werke des amerikanischen Schriftstellers E. S. van Dine haben schon beinahe die Popularität derer von Wallace erreicht. Wie sein englischer Kollege, schreibt der Amerikaner vorzugsweise Detektivromane. Zufällig ist dieser Herr von Beruf auch Detektiv und zwar leitend, unter seinem bürgerlichen Namen, der Wright heißt, die Polizei des Badeplatzes Bradley Beach in New Jersey.

Aber in Bradley Beach wurde kürzlich ein Kaufmannstatter von Autobanden erschossen und beraubt. Die Werte der Mörder betrug 17 000 Dollar. Der Polizeipräsident, der auf dem Papier in der scharfzüngigen Weise den „Greene Murder Case“ (die Mordangelegenheit Greene) und den „Canary Murder Case“ zur Enthüllung gebracht hatte, versagte in diesem Falle gänzlich. Ein einfacher Polizeibeamter, der noch dazu gänzlich unliterarisch war, brachte Klarheit in die Sache. Am nächsten Tage nach dem Mord hatte er den Chauffeur des Kraftwagens verhaftet, mit dem die Banditen ihren Mord ausgeführt hatten.

Man darf aber aus diesem Fall denn doch nicht schließen, daß die Schriftsteller durchweg unbrauchbare Detektive seien. Denn ungekehrt hat kein Geringerer als Edgar Allan Poe einmal ein Mordproblem gelöst, als die Polizei versagte. Eine seiner Erzählungen, „The Mystery of Marie Roget“ (Das Geheimnis der Marie Roget) nahm einen Mord, der an einer gewissen Marie Roget in New York verübt worden war, zum Anlaß. Edgar Allan Poes Darstellung gab nun so überzeugende Anhaltspunkte für die Auffindung des Mörders, daß die Polizei, die bis dahin durchaus im Dunkeln getappt war, den Schuldigen festnahmen und auch ein Geständnis von ihm erlangen konnte. Das beste aber an der ganzen Angelegenheit war dies, daß Poe nicht etwa eine Untersuchung des Falles angeleitet, sondern seine Erzählung ganz und gar auf Zeitungsberichten aufgebaut hatte.

Ein Rätsel der menschlichen Seele

Wenn das Gedächtnis versagt . . .

Das Mädchen, das die Glocken kannte — Die tolle Reife

In dieser Zeit der übermäßigen Forderung der gesamten Nervenkraft durch das heftige Getriebe mehrten sich die Fälle von Gedächtniswund, die früher eine sehr vereinzelt auftauchende Erscheinung waren, in ungeheuerlichem Maße.

In einem anderen Falle konnte eine Frau sich nur auf das eine besinnen, daß sie vor kurzem umgezogen sei, und immer wenn sie von diesem Umzug sprach, nahm ihr Gesicht einen geärgerten Ausdruck an.

Ein junges Mädchen wurde ziellos umherirrend ange-troffen; sie vermochte keinerlei Angaben über sich zu machen. Auf dem Polizeibüro stellte man alle möglichen Fragen an sie, aber alles war zwecklos.

Durch diese Beispiele soll jedoch nicht gesagt sein, daß es immer gelingt, diesem Mangel wieder abzuhelfen, es gibt im Gegenteil Tausende, die niemals den Weg zu sich selber zurückfinden, die irgendwo in der Fremde unter einem fremden Namen fremde Arbeit tun, indes ihre Angehörigen sich um ihren Verbleib sorgen und um ihr Verschwinden trauern.

Bei einem Manne, dessen Gedächtnis vollkommen versagte, schien ein besonders hartnäckiger Fall vorzuliegen. Man legte ihm die verschiedensten Fragen vor, — keine aber führte zu irgend einem Ergebnis.

Ein besonders krasser Fall dieser Art trug sich vor einiger Zeit zu. Ein junger Mann reiste von Bielefeld nach München. Unterwegs sah ihm eine schöne, lebendige junge Dame gegenüber, mit der er sich gut unterhielt.

Der tschechisch-Danziger Handel wächst

Empfang der tschechischen Wirtschaftler durch die Handelskammer

Die Handelskammer zu Danzig veranstaltete gestern abend im Kurshof zu Ehren der augenblicklich in Danzig weilenden tschechisch-polnischen Wirtschaftsveterane einen Empfang, bei dem ein Festessen stattfand.

Die Gäste wurden von dem Präsidenten der Handelskammer, Dr. Plagemann, durch eine Rede begrüßt. Der Redner betonte den in letzter Zeit stattgefundenen Aufschwung der Handelsbeziehungen zwischen Danzig und der Tschechoslowakei.

Namens der Gäste dankte der Generalsekretär der tschechisch-polnischen Handelskammer in Prag, S a m e l. Er betonte in seiner Rede gleichfalls die günstige Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Danzig und der Tschechoslowakei.

Blitz und Donner gegen die Steuerbehörde

Mahnahmen zum Schutze der gefährdeten Beamten — Auch in Heubude traf der Blitz

So mancher Steuerzahler hat der so wenig beliebten Steuerbehörde schon den Schlag gewünscht. Gestern Vormittag ist nun der Wunsch von einer höheren Macht erfüllt worden.

Es geschah also noch Zeichen und Wunder! Wie wir hören, wird die Steuerbehörde die Warnung der auf die Seite der Steuerzahler getretenen Natur nicht unbeachtet lassen.

In Danzig hat das Unwetter sonst keinen Schaden angerichtet. Nur in Heubude traf noch ein kalter Schlag, und zwar das Haus D a m m s t r a h e 13.

Die Gerüchte, daß die Schule Althof vom Blitz getroffen würde, entbehren jeder Grundlage. Merkwürdigerweise war das Unwetter nur über Danzig und Heubude, in Langfuhr und Oliva hat es nur wenige Minuten geregnet.

Einsturz am Hafentai

Erdrutsch im neuen Hafentai / Die Spundwand war undicht

Im Vorübergehen hat man Gelegenheit, einige Worte mit dem Taucher zu wechseln. Den Erdrutsch führt er auf die Undichtigkeit der Spundwand zurück. Der Fließsand ist allem Anschein nach ausgewaschen worden.

Nach sind die Arbeiten im Westmündner Hafentai in vollem Gange und schon müssen die ersten, recht bedenklichen Beschädigungen am Kat festgestellt werden.

Am Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden stürzte der Boden auf einer Länge von ca. 20 Metern ein. Der Unterboden hat sich um etwa 2 1/2 Meter gesenkt.

Ein drittes Todesopfer am Kurfürstendamm

Berlin, 30. 8. Der bei der Brandkatastrophe am Kurfürstendamm verunglückte Feuerwehrmann Christel ist heute nacht im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Feuer in einer Holzwarenfabrik

Gadebusch (Medlenburg), 30. 8. Durch ein Feuer wurde heute in den frühen Morgenstunden die Goldbleichfabrik Kniepke mit großen Holzvorräten und vielen Maschinen vernichtet.

Festnahme der Diebe von Santa Chiara

Rom, 30. 8. Die Diebe, die den kürzlich gemeldeten Einbruch im Oratorium der Basilika Santa Chiara in Neapel ausgeführt hatten, konnten festgenommen werden.

Ah, jetzt heißt's ja „Herr“!

Schupo-Offiziere umgehen eine Senatsverordnung

Die vor einiger Zeit vom Senat erlassene Verfügung, wonach die Beamten mit Herr anzureden sind, und das Anreden der Vorgesetzten nicht mehr in der dritten Person zu erfolgen hat, ist bei der Schupo-Polizei recht verschiedenartig ausgelegt worden.

Und jetzt? — Da einem so militärisch aufgezogenen Beamtenkörper, wie die Schupo-Polizei ihn nun mal darstellt, daß Fehlen von Kameradschaft undenkbar ist, und letzten Endes die Beamten doch auch nicht Polizeibeamte sind, sondern die „bewaffnete Macht“ des Freistaates darstellen, ignoriert man einfach diese Verfügung.

Wochenschau Nr. 36

Von Ricardo

Scharf, hart abgegrenzt, durchschneidet der spitze Lichtkegel die Dunkelheit: Wochenschau Nr. 36! Ich esse Pfeffermünzplätzchen und vbr mir kratzt sich eine voluminöse Dame im Nacken.

„Schlingbunni! Die Kapelle spielt. Donnerwetter sind die Pfeffermünzplätzchen scharf! Aber das liebe ich . . . Wie? . . . Natürlich gibts Programme, vorne am Gtngang, aber nehmen Sie mein, Fräulein, ich warte nachher draußen an der Eck, da geben Sie's mir wieder . . . ja, in der Genend wohne ich auch . . . komisch? . . . ach nöö, ich bin ungezogen . . . bitte, bitte!“

„Aha, sehr gut! . . . Niedlicher Kerl. Das Zwerchglugs-pferdchen! . . . Eisenbahnunglück? . . . Ach so, ja, das war ja letztes . . . 4000 Schullinder machen Freilübungen! . . . Das hab ich doch schon mal wo gesehen! . . . Sababa, der kleine Dide macht aber ein unfiges Gesicht!“

„Freierlich braut ein Chor! Bis hierher hat uns Gott gebracht oder so . . . ich kenne mich da doch nicht aus . . . eigentlich schlimm, man sollte sich mehr für Choräle interessieren, ist doch 'ne schöne Musik!“

„Stind die Menschen . . . warum klatschen die Menschen denn wie irrstüchtig Beifall? Weit auf 60 Tafeln Lobe geehrt werden? . . . Beifall? . . . Beifall? . . . Ist das fernig deutsch? . . . Beifall am Denkmal für Kriegsvater? . . . Wertwürdige Lebensphilosophie . . . Bravo, das habt ihr gut gemacht, ihr Toten! . . . Hoffentlich folgen euch andere . . . wir klatschen Beifall . . . sterbt für's Vaterland, wir klatschen Beifall!“

„Sie klatscht nicht, weil 60 Ehrentafeln . . . ob sie einen Sohn bei Tannenbergl verlor? . . . Scheint nicht der Deutschnationalen Partei oder befreundeten Organisationen anzugehören, sonst müßte sie doch, verdammt!, auch Beifall klatschen . . . ja, wird wohl auch so 'ne „Waterlandsväterlein“ wie ich sein . . . Klatscht nicht Beifall, wenn Tot geehrt werden . . . immer wieder diese schlappen Geister . . . Schon aus? . . . Schade . . . also nun kommt der Hauptfilm . . . den werde ich mir merken . . . Die Luft auf das „Gesellschaftsdrama in zehn Akten“ ist mir vergangen . . . ich will irgendwo in die Entsamkeit fliehen . . . vielleicht auf den Grüngürtel . . . Ja . . . 60 Ehrentafeln für T o t e und Jung Deutschland, Deutschland über alles klatscht Beifall! . . . haben doch robuste Nerven, die Jungs . . . nennt man wohl Geschmack und Laftgefühl, wie? . . . ja, guten Abend, Herr Nachbar, viel Vergnügen noch . . .“

„Wochenschau Nr. 36 habe ich gesehen!“

Wechsel in der kommunistischen Volksstagsfraktion

Frau Krest legt ihr Mandat nieder

Die kommunistische Abg. Frau Krest hat ihr Volksstagsmandat niedergelegt. Gesundheitliche Gründe sollen die Ursache dieses Schrittes sein, wobei jedoch nicht von der Hand zu weisen ist, daß die innere Zerrissenheit der kommunistischen Partei zu dieser Mandatsniederlegung beigetragen hat.

Nachfolger ist der Bauarbeiter Paul S c h u l z aus Praust, „Madau-Schulz“ genannt, was wohl genügend kennzeichnet, was Geistes Kind er ist.

Der Völkerbundskommissar in Genf

Graf Gravina, der Kommissar des Völkerbundes in Danzig, wird sich am Sonnabend nach Genf begeben, um an der Tagung der Vollversammlung des Völkerbundes teilzunehmen.

Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig

Allgemeine Ueberzicht: Die Wetterlage hat sich gegen gestern nur insofern geändert, als sich das ganze Druckgebiet mit den zugehörigen Winden ein wenig nach Osten verschoben hat.

Maximum des letzten Tages 27,3 Grad. — Minimum der letzten Nacht 15,3 Grad.

Seewasser-temperatur: In Zoppot, Glettkau und Heubude 17 Grad, in Bröhen 18 Grad.

Todesfälle: Schüler Siegfried Boyczkowski, 11 J. 4 M. — Berufsschüler Alfred Sperling, 19 J. 4 M. — Schiedel Johann Kloba, 59 J. 7 M. — Invalide August Berghold, 72 J. 2 M. — Invalide Hermann Klawitter, 77 J. 2 M. — Witwe Martha Schamp geb. Hermann, 70 J. 10 M. — Wirtschaftlerin Emilie Ruhn, 60 J. 8 M.

# Aus aller Welt

## Der Tote noch nicht gefunden

Die Explosion in Krimmel

Der am Mittwochnachmittag durch die Explosion in der Dynamitfabrik Krimmel bei Westfahl verurlichte Waldbrand mußte noch im Laufe der ganzen Nacht und Donnerstagvormittag bekämpft werden. Durch Anlegen von Schneisen und Niederlegung ganzer Waldstrecken versuchte man, das Feuer einzudämmen. Der vom Brand direkt ersetzte Waldteil konnte nicht gerettet werden. Erst am Donnerstagmittag um 12 Uhr konnte die Feuerwehrl ihre Arbeit als beendet ansehen. In der Stätte der Explosionskatastrophe selbst ist man weiter mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Wo das Bachhaus gestanden hat, befindet sich ein tiefer Erdtrichter. Die Leiche des Arbeiters Krufe aus Westfahl ist bisher nicht gefunden worden. Man muß annehmen, daß der Mann bei der Explosion vollkommen zerstört worden ist. Der Betrieb der Fabrik erleidet keine wesentliche Unterbrechung, da noch Fabrikationsräume vorhanden sind.

In den Hansawerken in Westerwenhe, Kreis Uelzen, die sich mit der Herstellung von Fußbodenbelag und Holzerstoffen aus Korkplatten befassen, brach ein Brand aus, der in dem in der Fabrik lanernden Kork reiche Nahrung fand. Die Fabrikgebäude standen bald in ihrer ganzen Ausdehnung in Flammen. An den Völscharbeiten, die sich sehr schwierig gestalteten und bei denen einige Personen verletzt wurden, beteiligten sich 10 Feuerwehren der Umgegend. Mehr als tausend Kubikmeter Kork sind verbrannt. Der durch Versicherung gedeckter Schaden wird auf eine halbe Million Reichsmark geschätzt.

## 15 Tote bei der Katastrophe in Quie

Es gab keinen Vorfallsbericht

Die Zahl der Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Quie hat sich inzwischen auf 15 erhöht. Am Donnerstag starb im Krankenhaus in Köln die schwerverletzte Frau Mager aus Neval. Der Zustand der anderen Schwerverletzten ist im allgemeinen unbedauerlich. Ein Teil gibt immer noch zu ernstern Beforgnissen Anlaß.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hatte der Zug an der Unglücksstelle eine Geschwindigkeit von 40-45 Kilometer. Ein Vorfallsbericht war dem Lokomotivführer überhaupt nicht ausgeschrieben worden. Er soll den Beamten, die ihm einen berartigen Befehl ausshändigen wollten, vielmehr gesagt haben: „Ich weiß schon Bescheid.“

## Schweres Unglück bei Sprengarbeiten

In der Nedarbaustelle bei Cannstadt ging Mittwoch nachmittag bei Sprengarbeiten ein Schuß vorzeitig los. Vier Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Einer der Arbeiter ist inzwischen gestorben.

Ein Friedhof zerstört. Auf dem Friedhof in Tunzenhausen bei Sommerda in der Nähe von Erfurt haben Unbekannte in der Nacht zum Donnerstag 32 Grabdenkmäler, darunter starke

hohe Säulen und Marmorplatten, zerstört. Grabsteine und Kreuze lagen zerstreut umher. Obwohl die Landjägerei sofort einen Spürhund ansetzte, gelang es nicht, die Spur zu verfolgen, da die Einwohlerschaft inzwischen in den Friedhof eingedrungen war und die Spuren verwischt hatte.

## Unwetterkatastrophe in Saloni

Tausende ohne Wohnung

Aus Saloni werden riesige Unwetterkatastrophen gemeldet. Das Unwetter war teilweise von orkanartigem Sturm und Wolkenbrüchen begleitet. In zahlreichen Stellen der Stadt versackte der Untergrund, so daß mehrere Häuserblocks einstürzten. Außerordentlich hoher Schaden wurde insbesondere in der Freihafenzone angerichtet. In vielen Stellen ist das Wasser meterhoch in die Häuser eingedrungen, so daß mehrere tausend Menschen ihre Wohnungen unter tragischen Umständen verlassen mußten.

## Verhängnisvoller Streit zwischen Frauen

Der Schlag mit der Martinstasche - Das Ende einer Eibestkunde

Vor einigen Tagen geriet die 31jährige Frau Emilie Förster auf dem Heimwege von einer Eibestkunde der Versöhnungsgemeinde in der Bernauer Straße in Berlin mit einer 60jährigen Nachbarin in Streit, in dessen Verlauf die Freundin von ihrer Gegnerin mit einer Handtasche auf den Kopf geschlagen wurde, so daß sie zusammenbrach. Einige Tage später ist sie dann im Krankenhaus gestorben, und zwar, wie die Ärzte feststellten, infolge eines Schenkelbruchs. Da die alte Frau herzleidend war, mag auch die Aufregung zu ihrem Tod beigetragen haben. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

## Durch ein Fabrikdach gestürzt

Tod der Fliegerin Mary Heath

Die bekannte englische Fliegerin Mary Heath ist bei dem nationalen Flugfest in Cleveland mit ihrem Flugzeug abgestürzt und tödlich verunglückt. Die abstürzende Maschine durchschlug das Dach eines Fabrikgebäudes. Der in dem Flugzeug als Begleiter mitfliegende Mechaniker wurde schwer verletzt.

## Ein Hochzeitsmahl ohne Hochzeit

In Ditten (Schweiz) erschien in einem der ersten Gasthöfe ein gutgekleideter Mann und bestellte im Auftrage einer Bekannten in einem nahen Dorfe wohnenden Persönlichkeit ein Hochzeitsmahl auf 24 Gedecken. Da der Gasthofbesitzer wußte, daß die eine Tochter dieser Familie wirklich kurz vor der Hochzeit stand, wurde am festlichsten Tage das Mahl so festlich wie möglich angerichtet. Es fand sich jedoch kein Hochzeitsgast ein. Eine Nachfrage bei der betreffenden Familie ergab schließlich, daß von einer Hochzeit nicht die Rede sein kann. Die Polizei hat bisher nicht in Erfahrung bringen können, wer das Hochzeitsmahl bestellt hatte.

## Neuporter Mietkaserne in Flammen

Drei Tote und elf Verletzte bei einem Brande

Bei dem Brande einer vierstöckigen Mietkaserne in der unteren Stadt in Newyork sind drei Personen verbrannt und elf verletzt worden. Eine große Anzahl Menschen, die in dem Hause wohnten, konnten in Sicherheit gebracht werden.

## Von der Frau erschossen

Ein Ehedrama in Koblenz

Der Vorsitzende der französischen Telegraphenkommission bei der Rheinlandkommission, Leutnant Charles Benino, wurde gestern morgen von seiner Frau mit einem Jagdgewehr im Verlaufe einer heftigen ehelichen Auseinandersetzung erschossen. Die Frau öffnete sich dann die Pulsadern. Sie wurde in das französische Militärhospital gebracht.

## Hohebachgründung in Amerika

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, wurde in Newyork eine Gesellschaft unter dem Namen The Metal Flying-Boat Corporation mit einem Kapital von 2 Millionen Dollar gegründet. Die neue Gesellschaft wird sich ausschließlich mit dem Bau von Hohebach-Metallflugbooten beschäftigen, und zwar vorzugsweise von Komar-Flugbooten. Entsprechend den besonderen Anforderungen im nordamerikanischen Verkehr soll ein Modell geschaffen werden, das 45 Passagiere befördern kann.

## Stechbrief gegen Sauerbrey

Der Frankfurter Versicherungsstreik

Die Frankfurter Kriminalpolizei hat in Uebereinstimmung mit der zuständigen Staatsanwaltschaft gegen den flüchtigen Direktor der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft, Sauerbrey, in den Fahndungsblättern einen Stechbrief erscheinen lassen.

## Bierbeinige Schmuggler

Die französischen Regiezigaretten sind meist ungenießbar, die belgischen hingegen sehr gut. Dementsprechend floriert an der französisch-belgischen Grenze der Zigaretten schmuggel. Seit einiger Zeit versehen nun den Schmugglerdienst tadellos abgerichtete Hunde. Die Tiere werden an der letzten Station vor der Grenze mit der Ware beladen „losgelassen“ und machen den rechtlichen Weg nicht etwa über die Landstraße, sondern durch die Waldungen. Hinter der Grenze erwarten sie dann an bestimmten Stellen (die sie nach einigen Ausflügen ganz genau kennen) die Geschäftsfreunde ihres Herrn. Diese nehmen die Ladung in Empfang und traktieren die Hunde zur Belohnung mit Leckerbissen.

## Das mißverstandene Roastbeef

Zwei Amerikaner hatten auf einer Reise durch Spanien schwer unter ihrer Unkenntnis der Landessprache zu leiden. In einem kleinen Wirtshaus in einem Orte Südspaniens versuchten die beiden vergeblich, zwei Portionen Roastbeef zu bestellen. Schließlich ergriff der eine Amerikaner ein Stück Papier, zeichnete darauf eine Kuh, schrieb die Zahl 2 darunter und überreichte dem Zettel dem Kellner. Mit einem verständnisvollen Lächeln verschwand der Kellner und kehrte zehn Minuten später mit zwei Eintrittskarten zum Stierkampf zurück.

Für wenig Geld eine große Gegenleistung

# SALAMANDER



DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Salamanderschuh-Aktiengesellschaft

Danzig, Langgasse 2

## Die Frau ohne Mann

Roman von Anton Döhler

Copyright 1929 by Thüringer Verlagsgesellschaft u. Drucker G.m.b.H. Jena

16. Fortsetzung

Dabei jagte Heinz Holländer: „Sie müssen schon verstehen, Fräulein Bergner, wenn ich eine indiscrete Frage an Sie stelle. Vorher will ich noch betonen, daß es mich sehr freut hat, als Sie mich in Ihrem Briefe bat, an die Bahn zu kommen, aber ich kann mir nicht recht erklären, warum Herr Moosbauer nicht mitgekommen ist. Ich habe schon zweimal versucht, ihn zu treffen, aber es gelang mir nicht. Vielleicht können Sie es mir erklären, Fräulein Bergner?“

Sie waren nun aus dem Bahnhof herausgekommen und Holländer fuhr fort: „Wir werden am besten ein Auto nehmen. Haben Sie schon eine Wohnung? Nein? Dann werden Sie wohl für heute nacht ein Hotel nehmen müssen!“

„Dann gehe ich wieder in das, in dem ich das letztmal war, es liegt in der Rumfordstraße.“

Sie stiegen in eine Autodroschke ein. Als Louis Koffer verstaubt war und die beiden Platz genommen hatten, fragte Holländer noch einmal: „Wie ist nun die Sache mit Herrn Moosbauer?“

„Das ist sehr einfach,“ antwortete Toni, „er schrieb mir vor etwa zwei Wochen, daß er an eine andere Frau gebunden sei!“

„Ist das möglich?“ fragte Holländer erstaunt, und dann nach einigem Nachdenken, „wenn da nur nicht Mizzi dahinter steckt!“

„Was für eine Mizzi?“ erkundigte sich Toni.

„Ach, ich meine nur. Ich könnte mir aber nichts anderes denken. Es ist eine Frau von dreißig Jahren, sehr liebesüchtig. Herr Moosbauer und ich waren vor einigen Wochen bei ihr zu Gast und ich glaube damals schon beobachtet zu haben, daß sie Gefallen an ihm gefunden hat. Aber das kann ich nicht glauben, daß er die Sache so ernst genommen hat.“

„Und wenn auch, ich habe mich damit abgesunden.“ Das sagte Toni, obwohl sie wußte, daß es nicht richtig war. Wohl bemühte sie sich, nicht mehr an Moosbauer zu denken. Sie hatte, seit sie seinen letzten Brief bekommen hatte, viel geliebt und war in jede Lebensstunde des Sportvereins gegangen. In fröhlicher Gesellschaft konnte sie am besten die Gedanken an ihn verdrängen, aber sobald sie allein war, tauchten sie wieder auf.

„Sie sind eine tapfere Frau,“ sagte Heinz Holländer, „wenn Sie es wünschen, werde ich mich einmal danach erkundigen, ob meine Vermutungen über Mizzi Neumann richtig sind.“

Das Auto nahm ziemlich scharf eine Kurve, so daß Toni nach links an Holländers Seite gedrückt wurde. Sie klammerte sich instinktiv an seinen Arm und er hielt sie fest, bis der Wagen wieder gerade Bahu hatte.

„Fast habe ich gedacht, der Wagen fällt um,“ atmete Toni auf, der auch eine Fahrt mit dem Auto etwas Neues war.

Heinz Holländer fand Toni immer entzückender. Eine geheime Freude krieg in ihm darüber auf, daß sich Moosbauer von Toni losgesagt hatte. Dieses Mädchen mit seinen jugendlich schlanken Formen wäre etwas für ihn gewesen!

Wohl war er vierzig Jahre alt, aber er war noch ein italienischer Mann und machte Eindruck auf die Frauen. Das wußte er sehr genau.

Aber bei Toni mußte er vorsichtig sein. Sie war keine von jenen Frauen, die trotz scheinbarer Kompliziertheit und geistlicher Hochanständigkeit doch für die Männer zu haben waren, wenn diese es ihnen nur möglichst leicht machten, über die ersten Hemmungen hinwegzukommen.

Daß er ihr nicht unsympathisch war, das hatte er schon damals gemerkt, als er mit ihr und Moosbauer zusammen am Starnberger See war. Er durfte sich seine Chancen bei ihr nicht durch stürmisches Draufgehen, wie es bei einem gemäßigten Frauentypus angebracht ist, verschmerzen. Langsam, aber sicher wollte er vorgehen.

Das Auto hielt vor dem Hotel. Holländer bezahlte und geleitete Toni hinein. Dann saßen sie zusammen. Holländer erbot sich, für Toni ein möbliertes Zimmer in kürzester Zeit zu suchen. Als Toni nach dem Gehen den Wunsch äußerte, schlafen gehen zu wollen, verabschiedete sich Holländer in sehr höflicher Form. Er hat sie dabei darum, sie am Sonntag treffen zu dürfen.

Toni sagte: „Wenn Sie es gern tun, dann bitte ich Sie sogar darum. Allein würde mir vielleicht der Sonn-“

tag recht langweilig werden. Wollen Sie mich hier im Hotel ab?“

„Ich werde mittags um zwölf Uhr hier sein. Vielleicht habe ich auch bis dahin ein Zimmer für Sie aufgetrieben, ich werde mich an meine Schloßmutter wenden, die weiß ja besser Bescheid als der Wohnungsanzeiger in den Zeitungen. Und nun angenehme Ruhe und auf Wiedersehen morgen mittags!“

Toni reichte ihm die Hand: „Ich danke Ihnen. Herr Holländer!“

Dann ging er fort. Auf der Straße schob er seinen Hut unternehmungslustig ins Gesicht, mirbelte seinen Stock ein paar Mal durch die Luft und piff einen neuen Schläger vor sich hin.

Als er am Trocadero vorüberkam, blieb er einen Augenblick stehen und überlegte. Dann ging er hinein. Mit einem Glas Wein wollte er diesen Abend beschließen.

Trotzdem es schon auf Mitternacht zuging, waren die unteren Räume noch nicht besetzt. Er ging deshalb die Treppe hinauf, und als er, oben angelangt, nach einem freien Tisch Ausschau hielt, entdeckte er plötzlich Hans Moosbauer, neben ihm Mizzi Neumann und Elsa Niedermeier.

„Also hatte ihn seine Ahnung doch nicht betrogen. Elsa Niedermeier hatte ihn kommen sehen und tief erfreut: „Hallo, Heinz!“

Und als er an ihren Tisch trat, lachte Mizzi: „Ei, wer kommt denn da?“

Elsa schob ihm einen neben ihr stehenden Stuhl hin und machte mit der Hand eine einladende Bewegung. „Bist du noch solo?“ fragte sie.

Und als Heinz bejahte, fuhr sie fort: „Dann werde ich dich heute mit Beschlag belegen. Ich bin ja so froh, daß du gekommen bist! Ich habe mich heute abend verhalten lassen, mit diesem Liebespaar anzugehen und nun sitze ich da wie das fünfte Rad am Wagen. Hans benimmt sich seiner Mizzi gegenüber wie ein verliebter Primaner.“

„Da darf man euch ja gratulieren, Mizzi und Hans!“ Und er reichte beiden die Hand, „habt ihr schon Verlobung gefeiert oder gar schon geheiratet?“

„So schnell geht das nicht,“ sagte Mizzi in guter Laune, „bei unserer Verlobung mußte du ganz bestimmt mit dabei sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Transvestiten vor Gericht

Verwirrtes Liebesleben

Der Mann in Frauenkleidern — Der Unterwelt verfallen — Seltsame Artisten

Welch eigenartige Häufung gleichartiger Erscheinungen kennt doch das Leben! Standen da neulich an einem Tage vor zwei verschiedenen Berliner Gerichten zwei Transvestiten — Männer, die mit Erlaubnis der Polizei Frauenkleidung tragen — eigenartige Menschen, denen die Natur einen bösen Streich gespielt. In einem Falle der Transvestit als Opfer, im anderen als Subjekt des Verbrechen.

Die „Grenadiertrube“

Die Grenadiertrube! Man kennt sie in gewissen Kreisen nur zu gut. Als sie in ihrer freundlichen Art mit einem vorfichtig herausfordernden und vielversprechenden Lächeln einen Herrn um Zigarette und Feuer bat, erhielt sie auf ihr „Na, Weibling“ eine ganz unerwartete Antwort. Der „Freier“ legitimierte sich als Kriminalbeamter und verlangte ihre Personalien. Sie nannte sich Gertrud, der zweite Kriminalbeamte, der unterdessen hinzugekommen war, behauptete, daß sie Paul sei, und ein Mann, „sie — er“ wurde zum Polizeipräsidenten gebracht und mußte vor den Richter, der sie nicht nur wegen Uebertretung zu sechs Wochen Haft verurteilte, sondern nach verbüßter Strafe auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannte.

Gertrud Paul f. war eine bei der Polizei seitfam bekannte Persönlichkeit.

Er besuchte den Strich als weibliche Prostituierte, vernahm sich stets höchst lässig, war bereits mehr als einmal wegen groben Unflats bestraft, konnte aber nicht von seiner Lebensweise lassen. Halb war es Bedürfnis, halb Not. Wohl hatte Gertrud Paul in der letzten Zeit versucht, sich auf redliche Weise durchs Leben zu schlagen, Er war von einem Artisten für den Nummernplatz als Manu weib engagiert worden, die Straße brachte aber mehr ein. So kehrte er immer auf den Strich zurück. Das mit dem Arbeitshaus hatte er nicht erwartet. Er legte Verurteilung ein, und da erfuhr man das traurige Schicksal dieses „Mannweibes“.

Paul war als Junge geboren. Sein Vater, Flugzeugführer, starb im Jahre 1918 infolge einer Benzolantexplosion. Schon in der Schule fiel es den Mitschülern auf, daß Paul etwas eigenartig war.

Sie nannten ihn „Lottchen“ und „Puppenpieler“.

Als Väterlehrling machte es ihm ganz besonderen Spaß, Maskenbälle in Frauenkleidern zu besuchen. Die Stiefmutter hatte für seine Art kein Verständnis und jagte ihn nach dem Tode des Vaters aus dem Hause. Auch in der Pionierkompanie, wo ihn sein Bruder untergebracht hatte, war nicht seines Bleibens; sehr weiblich-weibliches Wesen machte ihn dienstunfähig. Er suchte Arbeit, fand keine, verband sich auf's Land als Schnitter, konnte das von ihm Beforderte nicht leisten, und als er eines Tages wieder obdachlos und mittellos auf der Straße bitterlich weinte, nahm sich seiner ein Offizierskollaborant an. Er versuchte erneut, ihn in einem Truppenteile unterzubringen, hatte keinen Erfolg damit, die militärische ärztliche Untersuchung führte den mannweiblichen Jungen in die Hände des Dr. Magnus Strichfeld, der bei der Berliner Kommandantur tätig war. Jetzt erhält Paul Klarheit über seine Natur.

Die Röntgenaufnahme zeigte bei ihm das Vorhandensein einer Drüse, die sonst nur bei Frauen vorkommt;

die Erklärung für sein eigenartliches Liebesleben, auch für seinen Verkleidungsstrieb, war gegeben. Der damals achtzehnjährige erhielt vom Polizeipräsidenten Erlaubnis, Frauenkleidung zu tragen, wurde polizeilich als Gertrud Paul angemeldet; eine bei ihm vorgenommene Operation ergab, daß bei ihm auch gewisses weibliches Zwischengewebe vorhanden war. Die Natur hatte diesem Manne einen Strich durch die Rechnung gemacht. Er war Mann und doch keiner, war Frau und doch keine. War physisch Mann, seelisch Weib. Das Seelische, die Triebrichtung, der Verkleidungsstrieb, war durch innere Sekretion bedingt.

Anfangs ging es einigermaßen. Ein und wieder wurde Paul Arzten und Kriminalbeamten im Institut für Sexualwissenschaft demonstriert, er arbeitete als Stuben- und Kinder mädchen, kühlte sich aber nimmer wohl. Es war in ihm oder ihr eine innere Unruhe. Es trieb ihn zu Gleichgearteten, der Besuch gewisser Lokale wurde ihm zur Wohnstatt, und so sank er von Stufe zu Stufe. Das Ende war der Strich.

Alkohol, Rauchen, männliche und weibliche Dirnen, das war das Milieu,

in dem Gertrud Paul sich heimlich fühlte. Erst kurz vor seiner letzten Verhaftung versuchte er, sich als „Mannweib“ auf dem Nummernplatz zu betätigen.

In der Gerichtsverhandlung weinte Gertrud Paul bittere Tränen, er wollte nicht ins Arbeitshaus, versprach, weniger auffällig seinem Beruf nachzugehen. Das Gericht glaubte aber nicht seinen Tränen und erkannte auch in der zweiten Instanz auf Polizeiaufsicht. Gertrud Paul wird wohl ihr Leben lang, obgleich ein Mann, weibliche Dirne bleiben. Vielleicht hätte Erziehung in diesem Falle gut gemacht, was die Natur gefehlt. Aber auch daran hatte es gemangelt. Was soll da das Arbeitshaus?

Zwei Artisten und ein Straßenraub

Jugendgericht. Angeklagt ist ein 21jähriger Fürsorgezögling; Zeuge ein 39jähriger Transvestit. Lange, schlante Erscheinung in durchschichtigem Sommerkleid, darunter ein Spitzenröschchen, auf dem Kopf ein feines Hut, Füße und Hände für eine Frau vielleicht ein wenig zu groß, die Stimme allzu bassig — eine alte Frau könnte schon so sprechen. Dieser Mann ist aber nur 39 Jahre alt und hat seit zehn Jahren die Erlaubnis, Frauenkleider zu tragen. Er ist Artist von Beruf.

Der Angeklagte, Fürsorgezögling, gleichfalls Artist — er macht in „Kaufhaus“, ist also sozusagen „Schlangenmenschen“, hat, wie er behauptet, für Transvestiten und Menschen ähnlichen Schlages nicht viel übrig —

keine hohe Stimme und weibliche Art zu sprechen, lassen anderes vermuten.

Tatsache ist, daß er es in diesem Falle nur auf die Handtasche des Artisten vom anderen Fach abgesehen hat. Er lernte diesen in einem homosexuellen Lokal in der Alexandrinenstraße kennen und angeleitet von einem Freunde, ging er auf der Straße auf den Artisten zu, packte dessen Handtasche, rief: „Gib her, oder ich lasse dich hoch-

gehen“, und riß sie ihm aus der Hand. Die bassige Stimme des Transvestiten kreischte „Hilfe“, „Hilfe“, der Junge war aber verschunden. Der Raub hatte nicht geklappt. In der Handtasche befanden sich ein Schächtelchen mit fünf Zigaretten, ein anderes noch ganz gefüllt,

ein Stilleschwarz und ein Schlüssel.

Der Bursche lebte noch einige Zeit im Wedding bei seinen Verwandten, begab sich dann nach Harburg, lebte in die Fürsorgeanstalt zurück, als er erfuhr, daß er gesucht wird, und wurde von dort dem Berliner Gericht vorgeführt. Dieses verurteilte ihn zu der für Straßenraub vorgesehenen

In 21 Tagen um die Welt

Sonnabend Start nach Europa

Dr. Eckener bleibt in Amerika — Die letzte Etappe

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern um 12.58 Uhr M. C. Z. über dem Flugplatz Lakehurst einetroffen und umkreiste mehrmals das Flugfeld. Die Weltreise hat 21 Tage und 5 Stunden in Anspruch genommen.

Der „Graf Zeppelin“ landete etwa 500 Meter vor der Halle. Er wurde darauf langsam zum Eingange der Halle gezogen und zwar im rechten Winkel zur Längsachse der Halle, da der Wind quer auf die Halle steht. Die 150 Matrosen der Landungsmannschaften wurden durch 100 Arbeiter verstärkt. Da der Bodenvind die Landung ziemlich schwierig macht, werden die Passagiere das Luftschiff erst verlassen können, nachdem es in der schützenden Halle untergebracht

Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis und blühte ihm eine Bewährungsfrist zu. Der 39jährige Transvestit wird eher noch wie vor im homosexuellen Lokal in der Alexandrinenstraße verkehren und wohl noch mehr als einmal Gegenstand bummer Striche von jungen Burschen sein.

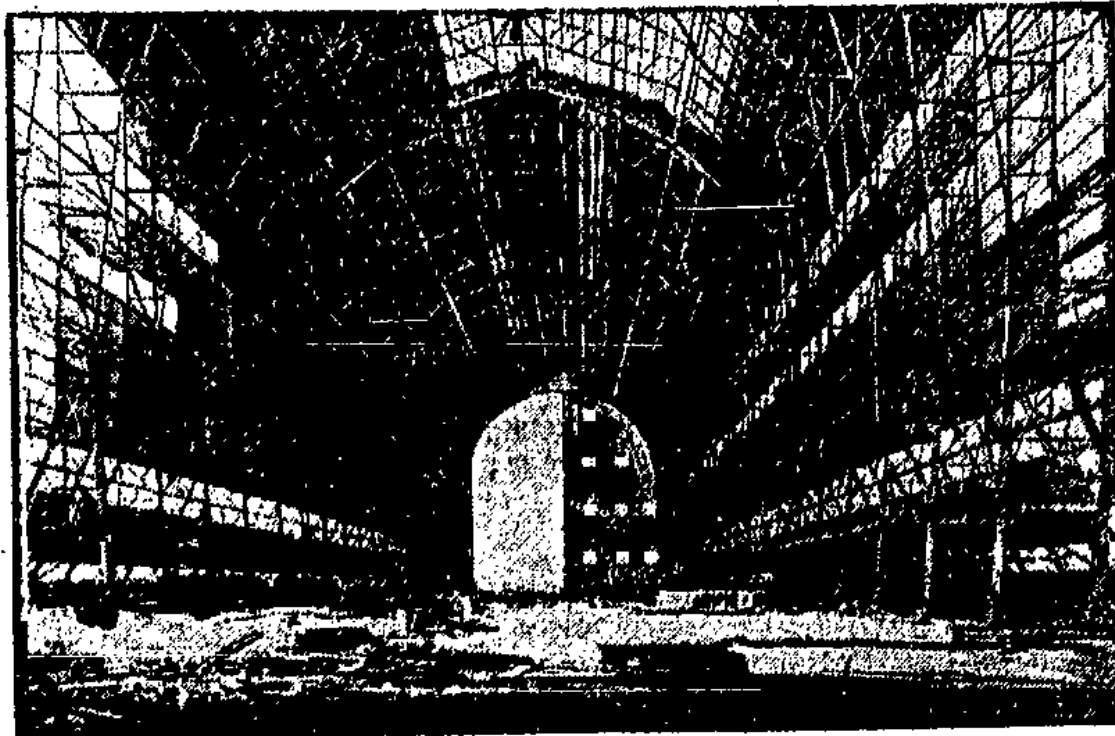
Ein Vogel verursacht ein Autounglück

Unter ungewöhnlichen Begebenheiten verunglückte kürzlich ein großer englischer Ausflugsbombus auf der Straße zwischen Cardiff nach London. Der Autobus geriet in dichten Nebel, was den Chauffeur bestimmte, die herabgelassene Windscheibe der besseren Sicht wegen aufzuschlagen. Plötzlich stieg ein kleiner Vogel durch das geöffnete Fenster dem Chauffeur mitten ins Gesicht, der erschrocken und geblendet die Herrschaft über das Steuer verlor, so daß der Autobus von der Straße abkam und über eine Abführung herab in den Straßengraben stürzte. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon, während der Kraftwagen abgeschleppt werden mußte.

reistellung der Halle und der Mannschaften seinen Dank aussprach. Im Staatsdepartement wurde Dr. Eckener in Anwesenheit Simons von Unterstaatssekretär Cotton empfangen und begab sich, da er sehr ruhebedürftig war, in die Privatwohnung des deutschen Geschäftsträgers, wo er bis heute früh bleibt, um gegen 7 Uhr nach New York zu fliegen. Die Flugzeuge von Lakehurst nach Washington und morgen nach New York wurden von der amerikanischen Marineleitung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Falsche Gerüchte um den Zeppelin

Nach der Landung des „Graf Zeppelin“ gingen in der Luftschiffhalle allerlei Gerüchte über angebliche Beschädigung



Das Ziel ist erreicht

Zeppelin wieder in Lakehurst

Wie so oft schon ist „Graf Zeppelin“ auf dem nun weltberühmt gewordenen Luftschiffhafen Lakehurst bei New York niedergegangen, diesmal jedoch nicht aus Osten, sondern aus Westen kommend. Die Weltreise des „Graf Zeppelin“, die bekanntlich in Lakehurst ihren Anfang genommen hat, hat damit ihr Ende gefunden. Unser Bild zeigt oben das Innere der Luftschiffhalle von Lakehurst, unten die amerikanische Landungsmannschaft beim Ausmarsch.

ist. Das Gerippe des Luftschiffes zeichnet sich unter der Außenhaut mit großer Deutlichkeit ab, es scheint während seiner Fahrt über den amerikanischen Kontinent viel Gas verloren zu haben. Um 12.28 Uhr M. C. Z. lag der „Graf Zeppelin“ quer vor der Halle, mit der Spitze vor dem Eingang. Die Landungsmannschaften begannen nunmehr das Heck herumzuführen, bis das Luftschiff sich in der Richtung der Längsachse der Halle befand.

Nächster Start am Sonnabend

Sobald der „Graf Zeppelin“ sicher in der Halle untergebracht war, begab sich Dr. Eckener in das Pressezimmer, wo er von mehr als 100 Pressevertretern tubelnd begrüßt wurde. Dr. Eckener kündigte an, daß er nicht mit dem „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen zurückkehrt, sondern sich etwa 12 Tage in den Vereinigten Staaten aufhalten und vor seiner Rückreise nach Deutschland Washington und Akron (Ohio) besuchen werde. In Akron befindet sich der Sitz der Goodyear-Zeppelin-Company, die die Zeppelintankente für Amerika erworben hat und zur Zeit zwei Alenteinflussstärke des Zeppelintyps für die amerikanische Marine baut.

Dr. Eckener teilte ferner mit, daß der „Graf Zeppelin“ am Sonnabendabend unter Führung des Kapitäns Ernst Lehmann nach Friedrichshafen abfliegen wird.

Der herzliche Empfang

Dr. Eckener wurde in Lakehurst von der Menge förmlich begrüßt. Auf die Frage, wie lange er im ganzen in der Luft war, erklärte Eckener, 288 Stunden. Er sprach seine Dankbarkeit für den wunderbaren herzlichen Empfang aus, den er in Amerika gefunden habe. Das Luftschiff durchfuhr platt jedes Wetter. Nicht ein einziges Mal auf dem ganzen Flug legten die Motoren aus. Von 89 Stunden des Passagierfluges flog das Luftschiff 50 Stunden durch so dicken Nebel, daß man nur selten Himmel und Wasser sah. Der Weltflug bedeutet zweifellos, daß künstliche, leichter-als-Luft-Fahrzeuge stets für Langstrecken, besonders über Wasser, benutzt werden. Aber vorher ist eine Verbesserung des Wetterdienstes notwendig. Richardson und Commander Rosendahl wechselten sich mit Unterstützung der Zeppelinnavigatoren während der Amerikafahrt ab.

Besuch bei Hoover

Dr. Eckener und Dr. Kiep landeten gestern um 14 Uhr auf dem Landungsfeld der Marinekuffstation, eskortiert von einem zweiten Flugzeug mit Marineoffizieren. Dr. Eckener wurde vom Adjutanten des Marineministers und vom Kommandanten der Flugstation herzlich begrüßt. Er erklärte dem Vertreter des W. T. B., er werde 10 Tage in Amerika bleiben, um in Akron mit der Goodyear-Zeppelin-Co. zu verhandeln. „Graf Zeppelin“ wird am Sonnabend oder Sonntagfrüh heimfliegen.

Dr. Kiep und Dr. Eckener fuhren sodann nach der Begrüßung mit einer Polizeieskorte zum Weißen Hause, wo Präsident Hoover den Kommandanten des Weltumfluges begrüßte. Es folgte sodann der Besuch des Marineministers, dem Dr. Eckener für die weitgehende Unterstützung des Fluges durch die Wetterberichte und für die Be-

augen um, die das Luftschiff erlitten habe. Man wollte wissen, daß das Steuer bei dem kleinen Unfall in Los Angeles so hart beschädigt worden sei, daß keine Ausbesserung mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen werde. Alle diese Gerüchte sind durch die Ankündigung Dr. Eckeners, daß der „Graf Zeppelin“ am Sonnabendabend seinen Rückflug nach Friedrichshafen antreten wird, widerlegt worden. Ein Vertreter der „Associated Press“ berichtet, nachdem das Luftschiff in der Halle untergebracht sei, könne man sehen, daß die elektrischen Drähte, die der „Graf Zeppelin“ bei seinem Abflug von Los Angeles berührte, den unteren Rand des Steuers verbogen, aber keine Brandspuren zurückgelassen haben.

Dr. Eckener erklärte Pressevertretern gegenüber, während des ganzen Weltfluges seien nur zwei sehr leichte Unfälle zu verzeichnen gewesen. In Tokio habe man den Schaden innerhalb von acht Stunden ausbessern können, und über Los Angeles sei er mühelos und ohne ernstlichen Schaden von der Hochspannungsleitung abgenommen. Dr. Eckener dementierte schließlich die angeblich in Friedrichshafen umgebenden Gerüchte, daß er demnächst zurücktreten werde und daß der Weltflug seine letzte Reise als Führer des „Graf Zeppelin“ gewesen sei. Dr. Eckener erklärte nachdrücklich, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten.

Das schöne Amerika

Die Passagiere des „Graf Zeppelin“ erklärten, die landschaftlich schönste und demwüirdigste Strecke sei das amerikanische Festland gewesen. Alle sind sich einig darüber, daß nichts von dem, was sie in Sibirien gesehen hätten, mit den Panoramen vergleichbar sei, die sie zwischen Los Angeles und Lakehurst erblickt hätten. Die Passagiere schätzten dann die plötzlichen Temperaturunterschiede, denen sie zwischen Sibirien und Japan ausgesetzt waren. In der Nacht vor dem Verlassen Sibiriens war die Temperatur kaum über dem Gefrierpunkt, am nächsten Tage dagegen über Japan wurden 32 Grad Celsius gemessen, und auch in Tokio herrschte drückende Hitze. Niemals seien sie, so betonten die Passagiere, der Ekzenerie müde geworden, da die große Höhe stets eine meite Ueberflucht erlaubte und die große Geschwindigkeit des Luftschiffes stets in wenigen Minuten einen neuen Anblick eröffnete.

Das letzte Hindernis auf dem Wege zum Weltreich

Russland zottelt die Dialekte aus

Der „Popolo d'Italia“, das Organ Mussolinis, tritt energisch für die Abschaffung der italienischen Dialekte ein, die, wie das Blatt behauptet, die hauptsächlichste Ursache der traurigen Erscheinung darstellen, daß die Italiener in der Fremde so schnell ihr Volkstum und ihre Nationalität verlieren. Viele Auswanderer sprechen nicht die italienische Sprache, sondern nur den Dialekt ihres engen Heimatbezirks und dadurch werden sie von den fremden Nationen so schnell absorbiert. Man erwartet, daß in aller Kürze Maßnahmen zur Abschaffung der Dialekte ergreifen werden sollen.

# Sport-Turnen-Spiel

## Nach zwei Fronten

### Zwei Leichtathletik-Länderkämpfe

Der Sonntag steht im Zeichen der Leichtathletik-Länderkämpfe, die zwischen Deutschland und Frankreich und Deutschland und der Schweiz ausgetragen werden. Die stärkste Vertretung tritt in Paris gegen Frankreich an, das zweite Aufgebot nimmt in Zürich den Kampf gegen die Schweiz auf.

Das größere Interesse beansprucht der Länderkampf Deutschland-Frankreich in der französischen Hauptstadt. Der Kampf dürfte einen klaren deutschen Erfolg ergeben.

Die deutsche Mannschaft für Paris lautet:  
100 Meter: Elbracher, Dr. Wichmann. 200 Meter: Elbracher, Dr. Wichmann. 400 Meter: Wichner, Storz. 800 Meter: Müller, Dr. Felber. 1500 Meter: Böcher, Wichmann. 5000 Meter: Helber, Altv. 110-Meter-Hürden: Trostbach, Welscher. 4 mal 100 Meter: Salz (Geerling), Dr. Wichmann, Wehner, Elbracher. 4 mal 400 Meter: Dr. Wichmann, Engelhard, Storz, Wichner. Weitsprung: Köhlermann, Dobermann. Hochsprung: Knyfe, Rosenbal. Stabhoch: Wegener, Köhlermann. Kugelstoß: Hebler, Schneider. Diskuswurf: Hoffmeister, Hünchen. Speerwurf: Schlotat, Molles.

### Der Kampf in Zürich

dürfte ebenfalls gewonnen werden. Die deutsche Mannschaft ist wie folgt aufgestellt:

100 Meter: Körnig, Schläpfer. 200 Meter: Körnig, Schläpfer. 400 Meter: Krebs, Sinale. 800 Meter: Kaufmann, Tarnogroek. 1500 Meter: Walpert, Schilgen. 5000 Meter: Rohu, Petri. 110-Meter-Hürden: Weik, Steinhardt. 4 mal 100 Meter: Körnig, Großer, Nathan, Schläpfer. 4 mal 400 Meter: Krebs, Sinale, Weik, Kaufmann. Hochsprung: Vonneder, Schwarzscher. Weitsprung: Mülle, Weik. Stabhoch: Mielow, Sechemesser. Speerwurf: Weimann, Weik. Diskuswurf: Hirschfeld, Weik. Kugelstoß: Hirschfeld, Weik.

## Preussia-Samland spielt in Danzig

### Jubiläumsvorstellung des S. V. 1919 Neufahrwasser

Nachdem die Vorrunde zu dem Turnier für Alte-Herren-Mannschaften erledigt ist, treffen sich im Endspiel die Vereine Ostmark und Danziger Sport-Club. Im Hauptstadion, Sonntag, den 1. September treffen sich auf dem Ortspfad am Vormittag um 9 Uhr, die A II-Junioren des Sp. Vereins Schulpötz und von S. V. 1919. Hierauf, um 10.30 Uhr, die Junioren A I des Veranfallers mit den Junioren der Sport-Vereinigung Prussia Samland (Königsberg), nachdem die Königsberger Jugendmannschaft bereits am Sonnabendnachmittag um 5 Uhr gegen die Junioren A I von Schupo gespielt hat.

Nachmittags spielen: um 1.30 Uhr Ostmark und D. S. C. das Endspiel für Alte Herren aus; hierauf folgt das Hauptspiel: Prussia Samland gegen die Vlna des S. V. 1919 um 2.30 Uhr. Diese zwei letzten Begegnungen finden auf dem Schupopfad statt.

Die Junioren von Samland stehen in Königsberg an erster Stelle und schlugen Neufahrwasser vor vier Wochen in Königsberg 5 : 2. Die inparteiliche Vlna-Elf von Prussia Samland ist in Danzig ein geringerer Gast und wird sicherlich ihre Spielstärke unter Beweis stellen. Die Samländer schlugen letzten den S. V. Königsberg. Am vorigen Sonntag verloren sie gegen Memel.

### Rekordleistungen in Holland

Bei den in Amsterdam ausgetragenen holländischen Meisterschaften in der Leichtathletik gab es zahlreiche gute Leistungen. Nicht weniger als sieben neue Landesrekorde wurden aufgestellt, und zwar über 200 Meter mit 22 Sek. von van der Verve, im Hochsprung ohne Anlauf mit 1,482 Meter von C. Das, über eine englische Meile mit 4:30,2 von J. Zeegers, über 800 Meter mit 1:56,6 von H. Hooger-

werf, über drei engl. Meilen mit 15:14,9 von J. Bergers, über 1000 Meter mit 2:35,4 von H. Hoogerwerf und im 3500-Meter-Gehen mit 15:19,6 von C. A. Gubbels.

## Niemzowitsch Sieger in Karlsbad

### Das Schachturnier beendet

Im internationalen Karlsbader Schachturnier erhielt Niemzowitsch mit 15 Punkten den ersten Preis, in den zweiten und dritten Preis teilten sich Capablanca und Spielmann, die beide 14 Punkte erreichten. Träger des vierten Preises ist Rubinstein. Ueberraschenderweise konnte sich Bogosjubow nur an achter Stelle platzieren und erhielt den letzten Hauptpreis.

## Motorrad-Sechstagesfahrt

### Von Feldkirch nach Pallanza

Am dritten Tage der internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder führt der Weg von Feldkirch über Vaduz und Glarus zunächst zum 1952 Meter hohen Klausenpaß, dann wurde über Altdorf und Hospenthal die Höhe des St. Gotthard-Passes (2112 Meter) erklommen, und schließlich ging es hinab ins Tal des Tessin über Bellinzona und Locarno zum Tagesziel Pallanza am Lago Maggiore. Trotz der 350 Kilometer und der Schwierigkeit, die Fahrer und Maschinen zu überwinden hatten, war der Ausfall ganz gering. 154 Bewerber konnten sich in die Kontrollliste von Pallanza einzeichnen.

## Elbinger Fußballsport

### „Vorwärts“-Elbing Tabellenrekord

Die 2. Gruppe des 3. Bezirks hat an den letzten Sonntagen die letzten Spiele der Frühjahrsrunde zu Ende geführt. Die Spitze hält erwartungsgemäß „Vorwärts“-Elbing mit 12 Punkten. Der zweite Platz wurde von MSV. Braunschweig mit 10 Punkten belegt. Die übrigen Vereine platzierten sich in folgender Reihenfolge: 3. Vorwärts-Elbing II mit 7 Punkten, 4. MSV. Tolkemit mit 5 Punkten, 5. MSV. Elbing mit 4 Punkten, 6. MSV. Tiergart 0 Punkte.

## Arbeiter-Sporttag in Marienwerder

Zu einem Spiel- und Sporttag hatte die Freie Turnerschaft Marienwerder die Vereine im 2. Bezirk eingeladen. Die Freie Turnerschaft Elbing war mit 80 Beworbenen vertreten. Am Nachmittag ging im Umzug durch die Stadt nach dem Sportplatz. Einzelkämpfe, Stafetten und Handballspiel folgten.

### Ergebnisse:

Fußballspiel: 1. Großmann (Elbing) 851 Punkte, 2. Wehler (Marienwerder) 315 Punkte, 3. Kühnapfel 312 Punkte, 4. Hase (beide Elbing) 288 Punkte.  
Jugend-Dreikampf: 1. Kaminski (Elbing), 2. Stobert (Elbing).

Schleuderball: 1. Pichel (Miesenburg) 44 Meter, 2. Großmann (Elbing) 43,35 Meter. Hochsprung: 1. Kühnapfel (Elbing) 1,56 Meter, 2. Hase und Großmann (beide Elbing) 1,48 Meter. Diskus: Goglin (Marienwerder) 26,95 Meter, 2. Großmann (Elbing) 26,90 Meter.

### Handball-Bezirksmannschaft gegen Freie Turnerschaft 0:8

Das Spiel zeigte immer die Ueberlegenheit der Elbinger. Die Bezirksmannschaft verlor sich im Einzelkampf, was sie auch um das Ehrentor brachte.

### Deutsche Arbeiterfußballspieler in Belgien.

Freiheit Düsseldorf gegen Wilvorde bei Brüssel 1 : 3. Die Freizeitspieler waren den Gastgebern bis Halbzeit gleichwertig. Es hieß da 1 : 1. Dann blieben die Folgen der Reife bei ihnen nicht aus.

# RADIO-STIMME

### Programm am Sonabend

10.15: Schulfunkunde. Walter Scheffer liest eigene Gedichte. 11.30: Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderunterhaltungskunde. Marion und Peter, geklungen vom Anabender der Schöpfung. Leitung: Walter Scheffer. 17-19: Uebertragung aus dem 800-jährigen Gullstadt. 19: Weltmarktbericht: Kaufmann H. Prinz. 19.15: Programmankündigung in Esperanto-Sprache. 19.20: Popon man locht! 19.55: Wetterbericht. 20: Verlostenes Deutschland in Spanien: Dr. S. Kren. 20.30: Uebertragung aus dem Hause der Kunstindustrie in Berlin. Große Kleinfunk. Während der Pause: Tagesnachrichten, Sportberichte. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik, Ravelle Erich-Alberti.

## 3. internationales Fechturnier in Danzig

### Mannschaftskampf Breslau - Danzig

Mit dem III. internationalen Fechturnier feht der Danziger F.C.S. seine Arbeiten für diesen schönen Zweig körperlicher Betätigung fort. In guter Erinnerung dürfte noch das Turnier des Vorjahres in Poznan sein, das eine Reihe deutscher Spitzenfechter nach Danzig brachte. Die Meldungen des diesjährigen Turniers sind sowohl quantitativ als qualitativ wertvoller einzuschätzen. Das Turnier weist mit 33 Meldungen und insgesamt 53 Nennungen für die einzelnen Waffen eine bisher noch nie bei fechterischen Veranstaltungen in Danzig festgestellte Anzahl auf. Namen wie Bar-Jöger Berlin, Oberleutnant Hag, Höller und Leonhardt von der Reichswehr, sowie die Oberleutnants Heubrich und Henigst von der Reichsmarine sind bei maritimen Veranstaltungen im Reich fast stets zu finden gewesen. Ein weiterer, seit Jahren aufstrebender jüngerer Fechter ist Rohde (Hannover), der unter anderen Erfolgen auch in den Endrunden der Deutschen Meisterschaften der letzten Jahre zu finden war.

An die Wettkämpfe der Herren im Florett, Säbel und Degen ist ein Wettkampf für Damen im Florett angegliedert, der am Sonntag, ebenfalls wie die übrigen Kämpfe im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus zur Austragung gelangt.

Die ersten Plätze dürften auf jeden Fall nach außerhalb fallen, ebenso bei den Damen. Hier hat Halle Siegesaussichten. Im Anschluß an die Einzelwettkämpfe findet außerdem ein Mannschafts-Städtewettkampf Breslau - Danzig statt. Hier dürfte wohl der voraussichtliche Sieger mit Danzig anzusehen sein.

## Deutsche Golfmeisterschaft

### Torrance deutscher Amateur-Golfmeister

Das erste Spiel um die deutsche Amateur-Golfmeisterschaft wurde am Donnerstag zwischen dem Engländer Murray und dem Favoriten Torrance ausgetragen, das letzterer spielend mit 6 auf 5 zu gewann. Das Spiel ging bei herrlichem Wetter über 36 Löcher. In der ersten Runde am Vormittag über 18 Löcher konnte sich Torrance bereits einen Vorsprung von 7 Löchern sichern. Am Nachmittag wurde Murray zusehends besser. Im 19. und 14. grün fiel die Entscheidung, da Murray in eine Sandgrube ging und einen wichtigen Schlag verlor. Torrance gewann auch dieses Loch und siegte damit mit 6 auf 5 zu das Spiel.

## Arbeiterradspor auf dem Lande

### Bannerweihe in Schönbaum

Die Arbeiterradsporibewegung auf dem Lande ist immer weiter in der Vorwärtsbewegung begriffen. Kürzlich wurde eine neue Ortsgruppe in Paderborn gegründet, die am vergangenen Sonntag zur Gründungsfeier einlud. Am kommenden Sonntag bezieht die älteste Landortsgruppe, die Ortsgruppe Schönbaum, das Fest der Bannerweihe.

Am kommenden Sonntag soll das eigene Banner enthüllt werden. Um 1 Uhr ist der Empfang der auswärtigen Gäste vorgesehen. Um 2 Uhr Marsch zum Weiheplatz. Umzug, feierliche Vorführungen und anschließend gemütliches Beisammensein beschließen die Feier.

Ein 245-Yards-Loch in einem Schläge spielte der 18 Jahre alte englische Golf-Professional G. E. Die seltene Leistung wurde auf dem Golfplatz von Grims Dyke vollbracht.

# Billig Auswahl Qualität



- |  |                 |  |                  |   |                  |
|--|-----------------|--|------------------|---|------------------|
| Kind.- beige u. rot echt Chev.-Spang.-Sch. sehr ap. Perforat. bes. gute Paßform, Gr. 25/26 6.90, Gr. 21/22 5.90, Gr. 19/20 | 4 <sup>90</sup> | Damen-Lack-Spangenschuhe mit französ., amerikanisch. u. englischem Absatz 21.50, 18.75, 16.75,             | 12 <sup>50</sup> | Herren-Lack-Halbschuhe elegante Form, weißer Rand, gute Ausführung . . . 25.50,   | 21 <sup>50</sup> |
| Kinder-Lack-Spangenschuhe gute Ausführung, runde mod. Form, Größe 25/26 8.50, Größe 23/24 7.50, Größe 19/22                | 6 <sup>50</sup> | Damen- braun Boxcall-Spangenschuhe, amerikanischer Absatz, eleganter Straßenschuh                          | 15 <sup>50</sup> | Herren- schwarz und braun Boxcall-Halbschuhe spitze und breite Formen, elegante Ausführung . . .                                | 21 <sup>50</sup> |
| Schwarz Boxcall-Schulstiefel m. Oesen u. Agraffen, stark. Boden, sehr strapazierfähig. Gr. 31/35 11.90, Größe 27/3         | 9 <sup>90</sup> | Damen- echt Chevreau feinbarbige Spangenschuhe, mit aparten Besätzen, französischem und Blockabsatz        | 16 <sup>75</sup> | Herren- braun und schwarz Boxr.-Halbschuhe mit apart. Verzierung, mod. Form, bes. elegante Ausführung, beste Rahmenarbeit . . . | 25 <sup>50</sup> |
|  |                 | Damen- feinbarbige Spangenschuhe mit französischem u. amerik. Absatz, bes. große Auswahl in Form und Farbe | 19 <sup>50</sup> |   |                  |

# Wetnet bleibt Wetnet

Das größte Schuhwarenhhaus des Freistaates mit der größten Auswahl

# Erweiterungsbau des Sporthauses Carl Rabe

Das in Danzig gut bekannte Sporthaus Carl Rabe wurde im Jahre 1870 von dem Kaufmann Carl Rabe gegründet. Im Jahre 1912 übernahmen seine beiden Söhne, John und Wilhelm, das Geschäft. Das Prinzip dieses Unternehmens schaffte ihm einen ständig zunehmenden Kundenkreis und brachte es mit sich, daß

die Firma das Geschäft nach der Langgasse durch Einzunahme des Hornemannschen Geschäftshauses erweitern mußte. Das Sporthaus Carl Rabe ist somit das größte des Freistaats und gleichzeitig des Ostens geworden. Architektonisch hat das Sporthaus Carl Rabe es verstanden, sich dem Langgasser Giebelbild musterhaft

anzupassen, es dürfte diese Ausführung andern Unternehmen vorbildlich wirken. Wir wünschen dem Sporthaus Carl Rabe, das weiterhin seinen Käufern seine Prinzipien wahren will, weiteres Fortschreiten nach seinem Grundsatz.

## VERGRÖßERUNG

Langgasse 51

Durch meinen  
sind meine

Sportartikel  
Herrenartikel  
Hüte, Mützen  
Unterwäsche, Reisedecken  
Trikotagen  
Mädchen- und Knaben-  
Konfektion

Langgasse 51

Erweiterungsbau  
Abteilungen

Besonders  
**Stoffe u. Maßabteilung**  
Damen- und Herren-  
Sportkonfektion  
Jünglingskonfektion  
Berufskleidung  
Spielwaren, Sportschuhe

SPORT-  
HAUS

Gegr.  
1870



vergrößert

worden

Beutlergasse 11 und 12

Langgasse 51/52

Seestraße 48

Beutlergasse 13, 14 und 16

Baugeschäft für  
Hoch- und Tiefbau

**Albert Falk**

Ausführung  
moderner schlüssel-  
fertiger Neu- und  
Umbauten



Danzig, Langgarten 33

Telephon 23168 und 28160

**David Grove A.-G.**

DANZIG

Pfefferstadt 72b

Telephon 24681 und 24682

Herstellung von  
Zentralheizungsanlagen  
Be- und Entwässerungen  
und Badeinrichtungen

**Möbelfabrik**  
Preisw. Wohnungsanrichtungen  
Zahlungs-Erleichterungen!

**H. Scheffler**

Am Holzraum 3-4  
und Stadtgraben 6

**Kunsttischlerei**  
BAUTISCHLERARBEITEN  
Gegründet 1876

**AEG**

Die gesamte elektrische Licht- und Reklame-Beluchtungs-  
anlage führte aus

**AEG**

**AEG ELEKTRIZITÄTS A.-G., DANZIG**

**AEG**

ELISABETHWALL 9

**AEG**

**Felix Gelsz**

Dekorationsmalerei

Kunstgewerbliche Werkstätte



DANZIG

Telephon Nr. 25010

**d'Arragon & Cornicelius Nachf.**

Spezialausführungsgeschäft für  
LINOLEUM-BELÄGE

### Gewerkschaftliches u. Soziales

#### Eine Erklärung der Mutter genügt

Wie Pfand die unehelichen Kinder schützt

In Estland wurde vor einigen Jahren eine Vereinigung gegründet, deren Aufgabe es sein sollte, durch Aufklärung und Vorschläge an die gesetzgebenden Körperschaften die Vermehrung der Bevölkerung zu fördern. Die Vereinigung hat jetzt einen Plan ausgearbeitet, nach dem die Jungfrauen auf ihre Einkommensteuer einen hundertprozentigen Zuschlag zahlen, und die unehelichen Kinder größere Rechte genießen sollen als die ehelichen. Im Gesetzentwurf wird nämlich angeregt, daß zur Feststellung der Vaterchaft die Erklärung der Mutter als vollkommen ausreichend gelten solle. Werde der Einwand erhoben, daß die Mutter mit mehreren Personen in Beziehungen gestanden habe, so befreie diese Feststellung nicht den vermutlichen Vater von der Alimentenzahlung, sondern erweitere den Kreis der zahlungspflichtigen Personen. Auf diese Weise könnte es vorkommen, daß ein außereheliches Kind mehrere Väter hat,

die alle verpflichtet wären, für das Kind an die Mutter gleichzeitig Alimemente zu zahlen.

#### Der Atem ging ihnen aus

Auch das Lehrlingswesen muß staatlich geregelt werden

Die Innungsmeister im Holzgewerbe führen in verschiedenen Teilen des Reiches noch immer einen höchst zwecklosen und aussichtslosen Kampf gegen die Regelung des Lehrlingswesens im Manteltarif. In Niedersachsen ist jetzt den Arbeitgebern der Atem ausgegangen. Sie hatten 1900 Tischler ausgesperrt, davon von der Stadt Hannover allein 700. Die Aussperrung erfolgte, weil die Tischler in Oldenburg im Kampf um die Regelung des Lehrlingswesens in den Streik getreten waren. Nunmehr haben die beiden Zwangsinnungen in Hannover beschlossen, die Aussperrung aufzuheben, den Manteltarif anzuerkennen und die Lehrlingsfrage einer späteren Regelung zu überlassen.

Zu dem Beschluß der Zwangsinnung haben am Mittwoch die Tischler in Hannover Stellung genommen. Sie lehnten es einstimmig ab, die Arbeit wieder aufzunehmen, solange nicht die Lehrlingsfrage tariflich geregelt ist. Auf die 700 streikenden Tischler kommen etwa 600 Lehrlinge.

#### 362 000 Teehäuser werden geschlossen

Das Ende der Geishas

Ein neuer Gesetzentwurf der japanischen Regierung sieht die Schließung sämtlicher Geishaschulen im Lande vor und bedroht Agenten mit erheblichen Geldstrafen. Schon seit einiger Zeit bekämpfen das japanische Gesundheitsamt und das Wohlfahrtsministerium die Unsitte, daß Eltern ihre unmündigen Kinder den geschäftstüchtigen Agenten der Teehäuser verkaufen. Bisher gab es in Japan nicht weniger als 362 000 Teehäuser. Die Augenwelt kannte nur die Romantik der Geishas, nicht aber ihre Tragik. Sie mußte nicht, daß diese bedauernden Frauen meistens gegen ihren Willen gezwungen waren, den erniedrigenden Beruf auszuüben.

Nur ein Fünftel streikt. An dem wilden Streik der Berliner kommunistischen Rohrlegervereinigung sollen sich nach den Angaben der kommunistischen Blätter 1500 Mann beteiligen. In Wirklichkeit beträgt die Zahl der Streikenden, wie der Deutsche Metallarbeiterverband festgestellt hat, nur 840 — etwa ein Fünftel der Rohrleger — und davon ist sicherlich der größte Teil zum Streik gezwungen worden.

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Geschäftsstille am Danziger Holzmarkt

Im Danziger Holzexport liegt das Geschäft gegenwärtig immer noch sehr still. In England hat man kein Interesse am Danziger Schuitmaterial, da massenhaft Ware aus Rußland und Skandinavien eintrifft. Mit Belgien, Holland und Frankreich ist ebenfalls wenig Geschäft, da diese Länder direkt in Galizien ihre Abnehmer tätigen. Mit der bevorstehenden Eisenbahnfrachterhöhung in Polen am 1. Oktober d. J. wird sich dieser Zustand bessern, da Danzig in diesem Falle Ermäßigungen genießt, die es vorteilhafter erscheinen lassen, von direkten Abnahmeforderungen abzusehen und dafür die Verfrachtung über Danzig vorzuziehen.

Die gesamte Holzabfuhr aus Polen nach Danzig auf dem Bahnwege betrug im Juli 4807 Waggons gegenüber 4071 Waggons im Juni.

Wenn die englischen Verhandlungen mit Rußland über den Abschluß auf 700.000 Stbd. russischen Holzes für 1930 tatsächlich zu einem positiven Ergebnis führen, so wird Rußland voraussichtlich der größte Holzexporteur im Jahre 1930 sein. Selbstverständlich würde diese Expansion Rußlands eine weitere Einengung des Danziger Holzgeschäftes bedeuten.

## Befriedigende Ernte zu erwarten

Erntevorschätzung im Deutschen Reich von Anfang August

Nach der Erntevorschätzung des Statistischen Reichsamtes wird unter Zugrundelegung der Anbauflächen mit folgenden Erträgen (alle Angaben in Millionen Tonnen) gerechnet. Winterroggen rund 8 gegen 8,4; endgültiges Ergebnis im Vorjahre. Sommerroggen 0,11 gegen 0,12. Winterweizen 2,80 gegen 3,16, Sommerweizen 0,28 gegen 0,39, Wintergerste 0,16 gegen 0,17, Wintererbsen 0,34 gegen 0,46, Sommererbsen 2,7 gegen 2,9, Hafer 7 gegen 7, Frühkartoffeln 2,6 gegen 2,7.

Das Statistische Reichsamt bemerkt hierzu, daß die diesjährige Getreidernte nach den bisherigen Schätzungen im ganzen nicht ungünstig auszufallen scheint, wenn auch die Erträge hinter der recht günstigen Vorjahrsernte zurückbleiben.

## Leipzig organisiert Kundentredit

Die in Leipzig an der Sache interessierten Einzelhandelsfirmen haben beschlossen, ein Kundentreditinstitut zu organisieren, das sich an das Königsberger System anlehnen, dieses aber in verschiedenen Punkten weiterbilden und verbessern soll. Das Berliner System hat man abgelehnt, weil es beträchtliche Mängel aufwies und überdies mittlerweile infolge des Zusammenbruchs der Frankfurter Versicherungsgesellschaft als Betriebsquelle, die die sämtlichen Kreditgemeinschaften nach dem Berliner System speiste, versiegt ist.

### Die Arbeitslosigkeit in Polen

Nach den soeben veröffentlichten Mitteilungen des statistischen Hauptamtes in Warschau betrug am 10. August d. J.

die Zahl der registrierten Arbeitslosen 98.034 (im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 95.682). Davon entfielen 65.123 auf die Zentral-Wojewodschaften, 6564 auf Schleichen, 7934 auf Posen und Pommerellen, 12.583 auf die Süd- und 3861 auf die Ost-Wojewodschaften.

Zu Beginn des Jahres waren rund 170.000 Arbeitslose gezählt.

## Polens Getreidepolitik

Es wird erwartet, daß die Sitzung des Wirtschaftsausschusses des polnischen Ministerrats die Nichtverlängerung des Ausfuhrzolls auf Weizen beschließen wird, dessen Leistungsdauer mit dem 31. August abläuft. — Wie verlautet, wird von der Regierung eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf Roggen, Weizen, Hafer, Mais und Roggenmehl beabsichtigt. Die Zollerhöhung würde sich gegen eine Steigerung des deutschen Getreideexportes richten, die die polnische Landwirtschaft in Auswirkung der deutschen Ausfuhrprämienpolitik befürchtet.

## Danziger Schiffsliste

Norm. D. „Nell“, leer, fällig am 30. 8. für Poln. Stand. Schwed. D. „Mina“, 29. 8. mittags, leer von Kalmar, Reinhold.

Norm. D. „Jobsoern“, 29. 8. 10 Uhr vormittags ab Stettin, Heringe, Behne & Sieg.

Schwed. D. „Juno“, 29. 8., mittags, leer ab Gothenburg, Pam.

Norm. D. „Garric“, 29. 8., abends ab Stettin mit Heringe, Behne & Sieg.

Schwed. D. „Magnar“, ca. 31. 8., leer ab Walmö, Behne & Sieg.

Vett. D. „Strunda“, 29. 8., leer von Amsterdam, Voigt.

Poln. D. „Tczew“, 29. 8., mittags, leer von Miga, Pam.

D. „Touffia“, 29. 8., 8 Uhr morgens Pollenau passiert, leer, Reinhold.

## Reichsbahnaufträge an die Union-Gießerei

14 Lokomotiven fallen nach Königsberg

Die Reichsbahn wird im September dem Verwaltungsrat den Antrag zur Bestellung von 50 Schnellzuglokomotiven zur Genehmigung vorlegen. Davon sollen 14 Maschinen im Rahmen der Stilllegung für die östpreussische Industrie bei der Union-Gießerei in Königsberg i. Pr. bestellt werden.

## Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33/34

Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar, Pfund

## Berliner Getreidebörse

vom 29. August

Die Berliner Produktenbörse verkehrte am Donnerstag wieder in recht matter Stimmung. Insbesondere verlief Weizen am Vorkmarkt etwa 8 Mark je Tonne. Es lag reichliches Angebot vor, das aber infolge des unbefriedigenden Weizenhandels wenig Beachtung fand. Dazu kam, daß auch vom Auslande wiederum ermäßigte Offerten einliefen. Etwas besser konnte Roggen seinen Preisstand behaupten. Einmal war das Angebot nicht mehr so umfangreich und auch nicht mehr so dringend, wie noch vor wenigen Tagen. Sodann fanden wieder Stillungskäufe statt. Die Preisverluste hielten sich daher in mäßigen Grenzen, was auch am Markt der Zeitgeschäfte für die späteren Sichten galt, während Weizen auch hier 3-4 Mark einbüßte. Der Weizenmarkt blieb nahezu geschäftlos, was sich auch vom Gerstenmarkt sagen läßt. Hafer hatte dagegen bei nachlassendem Angebot etwas festere Tendenz.

Weizen 222-225, Roggen 188-187, Braugerste 210-227, Futter- und Industrieernte 187-186, Hafer 165-171, loco Mais Berlin 212-213, Weizenmehl 28,50-34,25, Roggenmehl 24,65-27,60, Weizenkleie 11,50-12,00, Roggenkleie —.

Handelsrechtliche Lieferungsangebote: Weizen: September 238-240½ Geld (Vortrag 241½), Oktober 246½-248½ (250), Dezember 254-256½ (257); Roggen: September 196½ bis 199½ (199), Oktober 203-205 (205), Dezember 213-213½ bis 218½ (214); Hafer: September 178½-177 Geld (178), Oktober 184 Geld (185½), Dezember 189½-190 Geld (190½).

Zahlungseinstellung. Aus Kiel wird die Einstellung der Zahlungen durch die große Tuchfabrik Barthelth & Söhne gemeldet. Die Passiva der Firma, die mit einer früheren Wiener Bank in Verbindung steht, sollen sich auf etwa 30 Millionen Mark stellen.

## Ämtliche Danziger Devisenkurse

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	29. August		28. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark	—	—	122,796	123,104
100 Pfund	57,78	57,93	57,78	57,93
1 amerikan. Dollar	—	—	—	—
Sched London	24,99½	24,99½	25,00	25,00

Im Freiverkehr: Reichsmarknoten 122,85-122,95, Dollarnoten 5,14-5,1450.

## Danziger Produktenbörse vom 29. August 1929

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per 100 Kilo	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	
		per 100 Kilo	per 100 Kilo
Weizen, 130 Pfd.	22,00-21,50	Raps	41,75-42,00
126	—	Werbobohnen	—
bezogen	—	Erbsen, kleine	—
Roggen, neu	15,50-15,60	grüne	30,00-33,00
alt	16,50-17,50	„Viktoria	33,00-38,00
Futtergerste	16,00-16,50	Roggenkleie	12,50
Hafer	14,25-14,75	Weizenkleie	15,00
Reis	—	Wicken	—
		Blaumohn	—
		Peluschken	—

# Gewaltige Preislenkung

## tausender, Qualitätschuhe und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder

Mode Chev. I-Spange

**16<sup>50</sup>**



Ischfarbig und Lack eleg. Mod.

**19<sup>50</sup>**



Beige und haselnuß

**21<sup>50</sup>**



Karamel, beige und braun

**25<sup>50</sup>**



Schwarz Boxc. pa. Qualität, stabile Ausführung

**16<sup>90</sup>**



Braun M.Boxc. Orig. Goodyear Welt, neue elegante Form, auch mit am. Wulstrahmen

**21<sup>50</sup>**



Reparaturen aller Fabrikate schnell, erstklassig und billig

# Geisler

Alleinverkauf: „Fra“ Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32



# Rundschau für Pommerellen

Beilage der Danziger Volksstimme

## Die Tragödie des polnischen Ozeanfluges

Major Kubala erhaltet Rapport

Dieser Tage hat Major Kubala, der Ueberlebende des verunglückten Ozeanfluges, dem Chef des Luftschiffabteilungsdepartements im Kriegsministerium den offiziellen Rapport über den Ozeanflug und über das Unglück, das die beiden polnischen Piloten betroffen hat, erhaltet. Darin heißt es u. a.:

Auf Grund der Wetterberichte sind wir am 18. Juli 1920 um 8 Uhr 45 Minuten von Le Bourget aus gestartet. Danach hörten wir, bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 155 Kilometer, die unser Flugzeug entwickelte, nach 42 Stunden in Neuyork landen sollen. Der Start ging glücklich vonstatten, schon nach 20 Minuten hatten wir eine Höhe von 2000 Metern erreicht. Um 8 Uhr 48 Minuten verließen wir die Küste Frankreichs; von 7 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr stiegen wir 7 Dampfer, die mit uns Gespräche aufnehmen wollten. Bis 17 Uhr ging alles gut, von nun an aber, als wir uns ungefähr 2200 Kilometer von Paris befanden, fing der Motor an, unregelmäßig zu arbeiten, siehe zuweilen aus und verlangsamte die Umdrehungen. Da die Temperatur des Kühlwassers und die Benzin- und Deutzfuhr normal waren, nahmen wir an, daß die Magnete nicht in Ordnung sein mußten.

Wir beschloßen deshalb von unserem direkten Kurs nach Neuyork abzuweichen und nach den Azoren zu fliegen, die noch ungefähr 250 Kilometer von uns entfernt waren. Als wir um 21 Uhr die Insel Graciosa überflogen, setzte der Motor immer häufiger aus, so daß wir unseren Plan auf Sayal zu landen, aufgaben, da diese Insel noch 50 Kilometer weiter entfernt war. Major Jaskowski suchte einen geeigneten Landungsplatz aus.

Nach mehrmaligen Umkreisen der Insel, entschloß sich Major Jaskowski, auf einem Getreidefeld niederkommen zu lassen. Als wir das Benzin anlaufen ließen, das eine für die Bungen äußerst schädliche Beimischung enthielt, erlag Major Jaskowski einer Gasvergiftung und verlor das Bewußtsein. Kurz nach dem Landen erfolgte die Katastrophe, da unser Apparat auf eine quer durch das Getreidefeld laufende Mauer, die von oben nicht sichtbar war, aufsprang und sich überstürzte, wobei wir beide das Bewußtsein verloren. Ein Einwohner, der das Unglück gesehen hatte, kam uns zu Hilfe und verfrachtete uns aus dem Meeren zu lösen. Mich frug er zuerst ins Freie. Als er sich wieder dem Apparat zuwandte, ging dieser in Flammen auf, da der Benzin tank explodierte. Das Flugzeug ist vollständig verbrannt, nur der Motor konnte mitgenommen werden, da er nicht allzusehr beschädigt war. Erst 12 Stunden nach der Katastrophe hatte ich das Bewußtsein wiedererlangt.

## Es wird weiter enteignet

Zwei neue Liquidationen über deutsches Grundeigentum sind verhängt worden. Es wird bestimmt, daß das Rittergut *Wempow* (Kreis Oststern) in einem Umfange von 3066,20 Hektar, das im Eigentum von Herr von Derken steht, mit sämtlichem lebendem und totem Inventar in das Eigentum des Staates übergeht. Die Höhe der Entschädigung wird auf 6.960.000 Zloty festgesetzt. Spätestens im Laufe eines Monats nach Uebergabe des Gutes an den neuen Besitzer muß der bisherige Eigentümer seinen angekauften Besitz verlassen.

Ferner wird das Hausgrundstück von Paul Friß in *Mrotzen* enteignet. Die Höhe der Entschädigung wird auf 1000 Zloty festgesetzt. Von der Entschädigung werden aber 176,65 Zloty Liquidationskosten abgerechnet. Da nun der Abzug des Staates um 176,65 Zloty höher ist als die anerkannte Entschädigung, geht das Grundstück ohne jede Gegenleistung in den Besitz des Staates über. Die Schuld von 176,65 Zloty wird dem Enteigneten in Gnaden erlassen!

## Neue polnische Passbestimmungen

Der Minister des Innern hat den Starosten (Landräten) das Recht erteilt, Auslandspässe für die Dauer von drei Monaten nach europäischen und für die Dauer von sechs Monaten nach überseeischen Ländern auszustellen. Ferner können die Starosten Pässe für wiederholte Grenzüberschreitung mit sechsmonatlicher Gültigkeit ausstellen. Die Wojewoden sind ermächtigt worden, in Ausnahmefällen Auslandspässe mit Gültigkeit für ein Jahr auszustellen.

## Warschauer Zionisten schicken Freiwillige

Am Mittwoch sind 45 junge Zionisten aus Warschau nach Palästina abgereist, um sich in die Reihen der Kämpfer gegen die Araber zu stellen. In ganz Polen finden zur Zeit Protestkundgebungen statt. Bei einer dieser Kundgebungen in *Wormberg* kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen 15 jüdische Teilnehmer verletzt wurden.

## Aus Thorn

### Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastauto

Mittwoch früh um 8.30 Uhr stieß bei der Ecke Breite Straße-Schillerstraße ein Militärlastauto mit einer elektrischen Straßenbahn zusammen, wobei das Auto geringfügige Beschädigungen davontrug. Nur dem Umstande, daß beide Fahrzeuge mit verminderten Geschwindigkeiten fuhren, ist es auszumachen, daß kein größeres Unheil entstanden ist. — Trotdem schon wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß die Militärautos auf dem Wege von und zur Bromberger Vorstadt die Bromberger Straße und die Breite Straße meiden und dafür die Meilenstraße und die Wallstraße benutzen sollen, kann man diese Fahrzeuge immer wieder in den bezeichneten Straßen antreffen. Öffentlichlich sorgt die Militärverwaltung dafür, daß diese schweren Lastautos, die auch in den meisten Fällen die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit nicht einhalten, endgültig aus den Hauptverkehrsstraßen verschwinden.

**Renwahl des Landesstarosten.** Der Pommerellische Wojewodschaftsamt wählte in seiner am Dienstag im Thorner Rathaus stattgefundenen Sitzung zum Nachfolger des verstorbenen pommerellischen Landesstarosten Dr. Wobicki den

Vize-Landesstarosten, Herrn Wincenty Bacti. Dieser erhielt 85 Stimmen, während der zweite Kandidat, der Marschall des Wojewodschaftsamt, Rechtsanwalt Sychowski-Graubenz, 18 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

**Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 18. bis 24. August d. J. 21 ebelfiche Geburten (14 Knaben und 7 Mädchen), 1 ebelfiche Zwillinggeburt (Knaben), 4 unebelfiche Geburten (Mädchen) und 2 Totgeburten (1 Knabe und 1 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle betrug 17 und die Zahl der Eheschließungen 4.

**Ein Taschendieb** konnte am Dienstag durch die Polizei verhaftet und nach Nummer Seiger gebracht werden.

## Er wollte nicht zurück in die Kaserne

Ein aufregender Vorfall.

Der in kürzester Zeit einen riesigen Menschenauflauf verursachte, ereignete sich Dienstag, gegen 8 Uhr abends, in der Mauerstraße an der Ecke Schuhmacherstraße in Thorn.

Ein Soldat hatte seinen Urlaubstermin überschritten, ohne zu seinem Truppteil zurückzukehren, und sollte aus der Wohnung seiner Mutter durch einen Unteroffizier und einen Soldaten der Gendarmrie abgeholt und abgeführt werden. Er setzte den damit Beauftragten Widerstand entgegen. Auf der Straße hatten sich inzwischen einige Menschen eingefunden, die gegen die Gendarmen Partei nahmen. Diese wurden sodann von zwei Freunden des Festgenommenen fälschlich angegriffen und erlitten im Kampf Mann gegen Mann mehrere blutende Verletzungen. Ein zufällig vorbeikomender Polizeibeamter griff sofort zu ihrer Hilfeleistung ein. In der allgemeinen Aufregung soll es nun einem der Angreifer gelungen sein, sich unbemerkt aus dem Staube zu machen.

Während der Gendarmesoldat und der Schuhmann den festgenommenen Soldaten und seinen Freund bewachten, wollte der Unteroffizier Verstärkung heranziehen, da die Menge eine immer drohendere und aufragere Haltung einnahm. Da der Arrestierte inzwischen mit einem offenen Messer in der Hand bestand und trotz der flehentlichen Bitten seiner Mutter jeden niederzuknien drohte, der sich ihm in den Weg stellen würde, befohl der Unteroffizier dem Gendarmen, im Falle der Flucht des Soldaten sofort auf diesen zu schießen. Er warnte die Menschenmenge, auf der Straße zu bleiben, damit niemand durch eine Kugel verletzt würde. Der Befehl löste hauptsächlich bei den Frauen und Mädchen lautes Schreien und Weinen aus, ohne daß jedoch jemand die Straße geräumt hätte.

Inzwischen eilte der Unteroffizier nach dem Militärarreststall und kam mit einem Offizier zurück. Diesen sehen und sich auf ihn stürzen: immer mit dem Messer in der Hand, soll für den verhafteten Soldaten ein gewesen sein. Der Offizier trat ihm jedoch entgegen, bekam ihn am Handgelenk zu fassen so daß er das Messer nicht benutzen konnte, und ließ ihn mit ein paar Worten mitgehen. Durch den eifernden Griff um sein Handgelenk bezwungen, ging der Arrestant nun mit, von den stark blutenden Gendarmen eskortiert.

Die Mutter begleitete an der Spitze der immer mehr anschwellenden Volksmenge laut schreiend und jammernd den Zug, der den Verhafteten durch die Verberstraße nach dem in der Jakobstraße gelegenen Militärarrest brachte. Auf der Straße blieb die Menschenmenge, lebhaft disputierend und gestikulierend, wohl etwa noch eine Stunde zusammen, bevor sie sich allmählich veriet. — Die schlanfertigen Freunde des verhafteten Soldaten konnten durch die Polizei festgenommen und abgeführt werden.

## Aus Gnesen

### Betrüger in Offiziersuniform

In vergangener Woche kam in den Laden des Kaufmanns *Aulejska* in der Warschauer Straße 8 in Gnesen ein Offizier, stellte sich vor als Kapitän *Maziejewski* im hiesigen Infanterie-Regiment 89, kaufte verschiedene Waren, als Wäsche und Konfektion auf die Summe von 180 Zloty, und wie es zur Bezahlung kam, entschuldigte er sich, daß er nicht soviel Geld bei sich habe, zahlte 60 Zloty auf Konto an und den Rest versprach er in nächsten Tagen zu bringen. Es verging ein Tag nach dem andern und der Kapitän meldete sich nicht. Erst jetzt sah die Herr *Aulejska* den Verdacht, daß er betrogen worden sei, deshalb telephonierte er an das Kommando der Garnison und erhielt die Antwort, daß kein Kapitän *Maziejewski* in der hiesigen Formation stehe und auch nicht in den Listen geführt werde.

**Opfer des Altes.** Ueber den Kreis Gnesen zog ein Gemitter mit Wilschlägen. Ein Schlag traf den Anstalt des Wirts *Jana* *Michalski* in *Wzembork* und tötete zwei Kühe. Zur gleichen Zeit tötete ein Wilschlag eine Kuh des Wirts *Micha* *Smidowicz* in *Swiontki* auf der Weide.

**Ueberfall.** Der Uhrmacher *Franz* *Dmowski* aus *Welnau* befand sich in *Dombrowka*, wo er an einem Tanzveranstaltungen teilnahm. In der Nacht, auf dem Nachhausewege, wurde er in *Dombrowka* vom *Stefan* *Krolczak* ohne Grund überfallen und mit einem scharfen Werkzeug über den Kopf geschlagen, wobei er erheblich verwundet wurde.

## Aus Diechau

### Ausweise erneuern!

Die alten Personalausweise verlieren nunmehr vollständig ihre Gültigkeit und müssen durch die für ganz Polen einheitlichen Ausweise ersetzt werden. Wer nach Danzig fährt, kann gegenwärtig zwar noch einmal die Grenzkontrolle passieren, die Ausweise werden hier jedoch mit einem Stempel versehen, durch den sie ihre weitere Gültigkeit verlieren. Eine nochmalige Fahrt nach Danzig ist dann nicht mehr möglich.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Montag am Neubau des Elektrizitätswerkes in der ul. *Nawa*. Bei der Verankerung einer Eisenkonstruktion löste sich ein Riegel in ungefähre 16 Meter Höhe und fiel dem bei dem Baumeister *Paczowski* beschäftigten Lehrling *Johann* *Dmowski* auf den Kopf. D. wurde im benachbarten Zustande in das Wundgen Krankenhaus eingeliefert, wo er lange Zeit ohne Besinnung lag. Wie wir erfahren, befindet er sich heute schon auf dem Wege der Besserung.

## Aus Inowroclaw

**Marktbericht.** Der Mittwoch-Markt war trotz des schönen Wetters nur ganz schwach besetzt und war auch die Zahl der Kauflustigen sehr gering. Man zahlte für Butter 2,80 bis 3 Zloty, für Eier 2,50-2,80 die Hand, für Weiskäse 50 Gr., fette Eennen 4-8 Zloty, große Sahne 4-5 Zloty, kleine Sahne 1,50-2 Zloty, Tauben 70 und 90 Gr. das Stück, Enten 3,50-6 Zloty, Gänse 8-10 Zloty. Für 1 Pfund junge Kartoffeln zahlte man 7 Gr., für 1 Zentner 5-6 Zloty, 1 Bündchen Zwiebeln 10 Gr., 1 Bündchen Mohrrüben 10 Gr., 1 Bündchen Radishesen 15 Gr., 1 Bündchen rote Rüben 10 Gr., 1 Bündchen Kohlrabi 15 Gr., 1 Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Blumenkohl 30-50 Gr., 1 Kopf Weiskohl 30 bis 50 Gr., 1 Kopf Wirsingkohl 20-40 Gr., grüne Bohnen 25 bis 40 Gr., 1 Bund Meerrettich 25 Gr., *Abbarber* 15 Gr., Tomaten 60-80 Gr., Spinat 20 Gr., Gurken 10-15 Gr., Kohlhübel 30-40 Gr., Champignons 60-80 Gr., Kohlrüben 40 bis 50 Gr., Erbsen 80 Gr., Pflaumen 70-80 Gr., Reine-Klauden 80 Gr., Weintrauben 3-3,50 Zloty, Himbeeren 1,20 bis 1,50 Zloty, Blaubeeren 70 Gr. das Liter, Preiselbeeren 80 Gr. das Liter, Johannisbeeren 50 Gr. das Pfund, 1 Liter Rehfleisch 25-40 Gr., Zitronen 25 Gr. Auf dem Fischmarkt wurden für Hechte 2,50 Zloty verlangt, für Schleie 2,50 Zloty, Barsche 1,50 Zloty, für Weiskäse 1 Zloty, für Aale 3,50 Zloty.

**Holzverfeigerung.** Am Donnerstag, dem 5. September dieses Jahres, vormittags 10 Uhr, verkaufte die staatliche Oberförsterei in *Gnielkowo*, *Hotel* *Dworcowy*, auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots eine größere Partie Nub- und Brennholz aus den Förstereien *Jajezierze*, *Dabki* und *Podlesie*. Das Holz muß sofort bezahlt werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Verfeigerung bekanntgegeben.

**Im hiesigen Schlachthaus** wurden im Laufe des Juli 7 Bullen, 12 Schafe, 145 Kühe, 97 Färsen, 498 Kälber, 1899 Schweine, 275 Schafe, 4 Ziegen und 4 Pferde geschlachtet.

**Verpachtung.** Die in *Malwy* belegene städtische Gastwirtschaft mit dazu gehöriger Wiese ist vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten, und zwar auf weitere sechs Jahre. Interessenten wollen ihre Angebote bis zum 7. September d. J. beim hiesigen Magistrat einreichen. Nähere Auskünfte werden vom städtischen Bauamt in den Dienststunden erteilt.

**Der Schuppen** an der Kofeluff Nr. 18 (ehemaliges Feuerwehdepot) soll vom Magistrat verkauft werden. Der Verkauf erfolgt auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots und wollen Meistgebote bis zum 30. d. M., mittags 12 Uhr, beim hiesigen Magistrat einreichen. Nähere Auskünfte erteilt das städtische Bauamt in den Dienststunden.

**Zivilstandesamtsnachrichten.** In der Zeit vom 14. bis 20. d. M. wurden in unserer Stadt 12 Knaben und 17 Mädchen und zwei Kinder totgeboren, getauft wurden sechs Paare, aufgebahrt zwei Paare, gestorben sind 12 männliche und sechs weibliche Personen.

**Stand der Arbeitslosigkeit.** In der Zeit vom 11. bis 17. August betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen in unserer Stadt 400. Darunter sind fünf Grubenarbeiter, fünf Glasbläser, 20 Metallarbeiter, fünf Bauarbeiter, 10 Arbeiter der Bekleidungsbranche, 20 Arbeiter verschiedener anderer Berufe, 15 geistliche Angestellte und 320 nicht qualifizierte Arbeiter. Unterstützungen bezogen 30 Arbeitslose.

**Apotheken-Nachdienst.** Vom 24. bis 31. August 1920: *Ubler-Apothek* am Markt.

## Aus Bromberg

Ein Geflügelstich, namens *Jan* *Wojasewski*, wurde am hiesigen Bahnhof in Haft genommen. Er hatte dem Besitzer *Rynasewski* aus *Kroskowo* Geflügel gestohlen und versuchte es hier an den Mann zu bringen. Bevor er es verkaufen konnte, wurde er jedoch festgenommen und das Geflügel dem Bestohlenen zurückgegeben.

**Apothekennachdienst** bis zum 2. 9. früh: *Centralapothek*, *Danziger* Straße (*Gdansk*) 19, und *Löwenapothek*, *Berliner* (*Grunwald*) Straße 196. Vom 2. abends bis zum 9. früh: *Plattenapothek* *Elisabethmarkt* (*Plac* *Piotrowski*) 25, und *Ablerapothek*, *Friedrichsplatz* (*Stary* *rynek*) 14.

## Aus Graudenz

Der Wochenmarkt war sehr reichlich mit allem besetzt. Man zahlte für Butter des Morgens 2,80-3 Zloty, mittags 2,40-2,50 Zloty das Pfund, Eier 2,70-2,80 Zloty die Hand, Sahne 1/2 Liter 60 Gr., Gänse 40-50 Gr., Hühner 4-7 Zloty das Stück, Reuchel 4,50-6 Zloty das Paar, Enten 5-6 Zloty das Stück, Puten 10 Zloty das Stück, Tauben 2-2,20 Zloty das Paar, Zuchttauben, einzeln das Stück 2,50-3 Zloty, das Paar 6-10 Zloty, frische Heringe 80 Gr. das Pfund, Blumenkohl 0,60-1 Zloty pro Kopf, Weiskohl, ein Pfund 10 Gr., drei Pfund 25 Gr., Rotkohl 20 Gr. das Pfund, Gurken 5-40 Gr. das Stück, Mohrrüben 10 Gr., rote Rüben 10 Gr., Schnittbohnen 15 Gr., Bohnen 60 Gr., Puffbohnen 50 Gr. das Pfund, *Abbarber* 20-25 Gr. das Pfund, Radishesen 20-25 Gr. das Bündchen, Preiselbeeren 80 Gr. der Liter, Tomaten 0,60-1,00 Zloty das Pfund, Kohlhübel 30-40 Gr., Champignons 60-80 Gr. das Pfund, Birnen 30-60 Gr. das Pfund, Kirchen 1,20-1,50 Zloty, Pflaumen 80 Gr. das Pfund, *Wienchen* 2,50 Zloty das Pfund, Kartoffeln 4,50-6 Zloty der Zentner.

Für Aale zahlte man 2,80-3 Zloty, Hechte 1,90-2 Zloty, Schleie 1,80-2 Zloty das Pfund, Barsche 1,80-2 Zloty, Karauschen 1,80-2 Zloty, Plöke 0,70-1,20 Zloty, Neunaugen 1,80 Zloty das Pfund.

Für Schweinefleisch zahlte man 1,70-1,80 Zloty, Rindfleisch 1,50-1,60 Zloty das Pfund, Schmalz 2,70-2,80 Zloty das Pfund, Speck 1,90 Zloty das Pfund, Schafschmalz 1,40-1,50 Zloty, Kalbfleisch 1,40-1,50 Zloty das Pfund, Lebertwurst 1,60 bis 1,80 Zloty, Polnische 2-2,20 Zloty, Weitzwurst 1,40 Zloty, Zungenwurst 1,80 Zloty, Schinken 3 Zloty, Rindensped 2,20 Zloty, Knoblauchwurst 1,40 Zloty das Pfund.

Gartenblumen im Topf 0,60-1 Zloty, Blumensträuße kosteten 30-50 Gr. Eine Fuhr gedacktes Holz kostete 10-12 Zloty.

Der Wasserstand der Weichsel in Graudenz ist von 0,72 auf 0,68 gefallen.

**Brieven.** Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier selbst am Dienstag, 8. September, statt.

**Strasburg.** Am Donnerstag, 5. September, findet hier ein Aam-, Pferde- und Viehmarkt statt.



# Danziger Nachrichten

## Es soll schön bleiben

Gute Wetteraussichten für den Spätsommer

Dieser „Schönwetterommer“ zeigt eine auffallende Beharrlichkeit, die allseitig aufs Angenehmste empfunden wird. Gegen Ende voriger Woche schien es, als sollte eine grundsätzliche Umstellung eintreten. Gesteigt aus den Temperaturregionen zwischen subtropischer und polarer Luft, entstand über dem Nordmeer plötzlich ein Sturmwirbel mit Barometerständen unter 740 Millimeter, der

in kurzer Zeit ganz Nordeuropa und die nördliche Hälfte Deutschlands in sein südwestliches Windsystem zog.

An seiner Südseite kam ein kräftiger Schub feucht-warmer Subtropikluft heran, der das nordwestliche Deutschland überflutete. Infolge Aufsteigens dieser warmen Luft an der kühleren und trockenen Hochdruckatmosphäre Mitteldeutschlands bildete sich eine Randströmung über Nordwestdeutschland, die trübden Himmel und einzelne Regenschauer auslöste.

Im übrigen Deutschland erfährt der Gutwettercharakter dagegen keine bemerkenswerte Unterbrechung. Aber auch der flachen Randströmung über Nordwestdeutschland, der bis zur Wochenwende noch mehrere folgten, gelang es nicht, die dominierende Hochdrucklage aufzulösen; der im Südwesten Europas befindliche Hochdruckkern erwies sich, wie angenommen, als der stärkere Faktor. Als sich daher die Nordmeer-Sturmzelle nach Skandinavien verlagerte, und kühlerer Luftmassen auf ihrer Rückseite einbrachen, nutzte das südwesteuropäische Hoch die günstige Situation aus und trat zum mitteleuropäischen Kontinent über.

Die Folge war ein

jährer Umschlag zu heiterer und sehr warmer Bitterung

im Anfange dieser Woche, der sich rasch auf das ganze Reich ausdehnte. Dienstag und Mittwoch wurden Höchsttemperaturen von 28—31,5 Grad allgemein gemessen. Allerdings war diese hochsommerliche Hitze nur von kurzer Dauer, da ein starker Ausläufer neuen britischen Tiefdrucks heranzog und zu Bewölkungsumarmen, Gewitterregen und späterer geringer Abkühlung führte. Diese Störung ging im Laufe von 24 Stunden vorüber, ihr folgte sogleich ein neuer Vorstoß des Azorenhochs.

Die Gesamtlage läßt eine zufriedenstellende Fortentwicklung erwarten, namentlich wird sich die Hochsommerwärme, auf deren Wiederkehr im letzten Bericht schon hingewiesen werden konnte, vorläufig bis auf unbedeutende Schwankungen halten können. Der Schwerpunkt des hohen Drucks wird zwischen Südwest- bis Südosteuropa pendeln, während über den britischen Inseln-miederholt Tiefdruckgebiete auftreten, die sich in der Hauptsache auf Entladung schwacher Ausläufer beschränken. Damit stellt sich eine Luftdrucklage her, die man oft Ende August findet und

neben sommerlicher Wärme die Gewittertätigkeit nochmals aufleben läßt.

Im ganzen ist die Situation so, daß die durch die Tiefdruckbildungen über Großbritannien aufkommenden Störungen nur leichter Art und von kurzer Dauer sein werden, die von der südlichen Hochdruckzone bewirkte Schönwetterlage dagegen überwiegend bleibt.

## Vorbildliche Straßenunterhaltung im Freistaat Danzig

Direktionen sollte sich daran ein Beispiel nehmen

Bei einer Fahrt im Gebiet der Freien Stadt Danzig fällt, so heißt es in der „Marienburger Zeitung“, der gute Zustand der Straßen angenehm auf. Der Reisende erkennt, daß die Straßenunterhaltungspflichtigen die Chausseen zielbewußt in Ordnung gebracht haben. Nicht nur hier und da ist ein Stückchen Straße im neuzeitlichen Verfahren gebohrt, wie es leider in Ost- und Westpreußen fast allgemein der Fall ist, sondern ganze Straßenzüge sind mit moderner Decklage versehen worden. So ist die Straße von Marienburg bis Danzig in ganzer Länge in Ordnung gesetzt, daß der rege Autoverkehr sich glatt abwickeln kann. Aber auch andere Straßenzüge, die nach Kiezenhof führen, weisen in uferhafter Decklage auf. Der Autobesitzer zahlt gern die hohe Verkehrssteuer, wenn er sieht, daß das Geld auch wirklich zur Verbesserung des Straßennetzes verwendet wird. Die Freie Stadt Danzig erhebt erst seit 1. April d. J. eine Autosteuer, die als Zwecksteuer restlos der Straßenunterhaltung zugute kommt. Der Erfolg dieser Zweckbestimmung liegt so klar auf der Hand, daß man sich wundern muß, daß in Ost- und Westpreußen, wo die Wegeunterhaltungspflichtigen doch ebenfalls den Ertrag der deutschen Kraftfahrzeugsteuer erhalten, so wenig für die Verbesserung der Straßen geschieht. Es soll nicht verkannt werden, daß einige Hauptstraßen gut unterhalten sind, von der bedeutenden Straße Marienburg—Königsberg läßt sich dies aber nicht sagen.

Wenn es der Freien Stadt Danzig möglich ist, ihr Straßennetz in kurzer Zeit gut auszugestalten, müßte dies der Provinz und den Kreisen in Ost- und Westpreußen erst recht möglich sein. Wir empfehlen den maßgebenden Stellen, einmal eine Studienfahrt nach Danzig zu unternehmen. Vielleicht werden dann auch unsere Straßen in einen ähnlichen Zustand versetzt werden.

## Besondere Moral auf dem Lande?

Vom Amtsgericht wird sie anerkannt

Waise ist Kinderwädchen. Von einem Gutbesitzer wird sie engagiert. Seine drei Kinder werden in ihre Obhut gegeben, und sie kommt ihren Pflichten so zufriedenstellend nach, daß sie mit der Zeit fast als Kind im Hause gilt.

Warum auch nicht? Siebzehn Jahre alt, aufmerksam und ehrlich. Doch um alle diese Dinge wird es still, wenn der Weiberkloß es will! Und der Weiberkloß bringt es zu des Gutbesitzers Ohren, daß Waise abends um elf Uhr mit dem Sohn einer Landarbeiterin gemeinsam in ihrem Zimmer war. Schön, das steht nur einmal fest. Waise leugnet es keineswegs. Aber was in dem Zimmer geschehen ist, wer kann das sagen? Wie es auch sei: die Moral auf dem Lande ist rein und die Phantasie ansehnlich schamhaft, und Waise, das Kind im Hause, wird freilich entlassen.

Auf dem Arbeitsgericht klagt sie fünfzig Gulden ein für Sohn und Kostgeld vom neunten bis zum dreißigsten Juli, einschließlich ihrer Schadenersatzansprüche, weil man widerrechtlich ihre Invalidenrente einbehält.

Der Herr Gutbesitzer muß selbst zugeben, daß man der Klägerin nichts nachweisen könne, was nicht im Einklang mit der Moral stehe, aber trotzdem, ein Besuch im Zimmer, man könne jedenfalls nicht wissen.

Das Arbeitsgericht schloß sich diesem merkwürdigen Standpunkt an und wies die Klägerin ab.

Eisenbahnunfall bei Sagarisch. Vorgestern Abend kam es bei Rahmel-Sagarisch zu einem Eisenbahnunfall, bei dem zwei Waggons eines mit Kohlen beladenen für Gütingen bestimmten Güterzuges entgleisten. Ein Eisenbahner wurde dabei am Kopf verletzt. Die Verkehrsstörung wurde alsbald beseitigt.

# Schließung der Zoppoter Ziegelei verhindert

Ein Erfolg der Sozialdemokratie — Das Ungeum wird gebaut

Zwischen dem größeren Teil der Zoppoter Stadtverordnetenversammlung und dem Zoppoter Magistrat herrscht seit einiger Zeit ein gespanntes Verhältnis. Wiederholt ist es zu Zusammenstößen zwischen den beiden Körperschaften gekommen. Auch in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gingen die Meinungen auseinander, wenn auch die Verhandlungen über die Zoppoter Ziegelei etwas sachlicher geführt wurden als die Sitzberatungen vor einigen Wochen.

Die Auseinandersetzungen, die sich bis in die späten Abendstunden hinzogen, endeten mit einer Schlappe des Magistrats und der ihn stützenden Deutschnationalen. Die Schlappe des Magistrats bedeutet einen Sieg der Sozialdemokratie, der es gelang, die vom Magistrat beabsichtigte Schließung der südlichen Ziegelei zu verhindern. Dadurch werden 250 Arbeiter vor drohender Erwerbslosigkeit bewahrt.

Diesem Beschluß sind monatelange Untersuchungen vorausgegangen. In dem Bericht des Ziegeleiaussschusses, den der Stadtverordnete Jakob gab, kam zum Ausdruck, daß es in erster Linie

der unsachgemäßen Betriebsführung des Ziegeleiverwalters galt

auszuschreiben ist, daß die Ziegelei berart schlecht floriere. Der sozialdemokratische Stadtrat Gutmann konnte recht interessante Dinge über die Praktiken der Ziegeleiverwaltung erzählen. So ist der Ziegeleiverwalter fast gleichzeitig mit Kapital und Gewinn an einer Bauhoff-Großhandlung beteiligt. Eine der Schätzungen der Ziegelei liegt nun darin, daß die von der Zoppoter Ziegelei hergestellten Ziegel mit 40 Gulden Verlust pro Ofen an die Bauhoffhandlung abgegeben wurden. Die Dinge müssen sehr schlimm stehen, denn sogar der Oberbürgermeister Lauer, der gestern nach seiner Krankheit zum ersten Male wieder der Stadtverordnetenversammlung beizuwohnen mußte, gab die Personalfrage in der Ziegeleiverwaltung katastrophal sei. Man schaut sich aufmerksamer, alle diese unliebsamen Vorwürfe in der Öffentlichkeit zu behandeln und will sie in geheimer Sitzung erledigen.

Es würde zu weit führen, alle die Vorschläge und Ansichten des Ziegeleiaussschusses über die Rentabilitätsgestaltung der Ziegelei hier anzuführen. Erwähnt sei nur, daß der Vorschlag der Sozialdemokratie angenommen wurde, daß zur Rentabilitätsgestaltung der Ziegelei

70 000 Gulden zur Anschaffung von modernen Maschinen

bereitgestellt werden sollen. Außerdem wird die Fabrikation der Ziegeleierzeugnisse fortgesetzt. Versucht soll auch werden, für die Produktion der Ziegeleierzeugnisse, die allein einen Gewinn verspricht, einen Abnehmer zu finden. In diesem Zweck soll mit dem Senat in Verhandlungen getreten werden.

Recht eigenartige Ansichten entwickelten die Deutschnationalen, die die Schließung der Ziegelei deshalb wünschten, weil sie die zur Ziegelherstellung gebrauchte Schichtenwiese gern als Wagenabstellplatz für die Besucher der Waldfestspiele erhalten wissen wollten. Sie hatten mit ihren Brennmandern wenig Erfolg. Mit überwiegender Mehrheit wurde die Weiterführung der Ziegelei beschlossen. Außerdem wird in kürzester Zeit der Ziegeleiverwalter fast seines Postens entsetzt werden. Eine jüngere Kraft soll versuchen, durch Einführung rationeller Arbeitsmethoden eine Rentabilität der Ziegelei herbeizuführen. Eine Rentabilität würde sich aber nicht herbeiführen lassen, wenn die

nahezu 800 000 Gulden Schulden

der Ziegelei mit verzinst werden müßten. Der größte Teil dieser Schulden, die unter tätiger Mitarbeit der Deutschnationalen dem früheren Ziegeleipächter Freiwald von der Sparkasse gegeben wurden, werden wohl auf das Verfallkonto gesetzt werden müssen. Die Deutschnationalen waren ob dieser Feststellungen sehr kleinlaut geworden und blieben auch mit ihren Ansichten allein auf weiter Flur.

Von den Beschlüssen, die im weiteren Verlaufe der Tagesordnung gefaßt wurden, ist erwähnenswert, daß die Genehmigung des Ausführungsprojektes für den

Neubau des Oberbürgermeisters

erteilt wurde. Die Bau Summe wurde um 230 000 Gulden erhöht, so daß sie jetzt 1 100 000 Gulden beträgt. Die übrigen Tagesordnungspunkte, u. a. eine stattliche Reihe von Nachbewilligungen, wurden ohne besondere Aussprache und reibungslos erledigt.

Eingangs der Tagesordnung war der Oberbürgermeister Dr. Lauer Gegenstand einer Ehrung, die ihm anlässlich seiner Gefundung und der Wiederübernahme der Amtsgeschäfte von der Stadtverordnetenversammlung zufließt wurde. Außerdem wurde des verstorbenen Stadtrats Djaud gedacht.

## Das Ende eines Pfarrers

Der Krieg in der Luther-Kirche

Pfarrer Lube von der Luther-Kirche in Langfuhr hat jetzt sein Amt niedergelegt. Lube war stets ein recht umstrittener Persönlichkeit. Vom Konsistorium wurde gegen ihn bereits mehrfach eingegriffen, besonders auch von dem früheren Generalsuperintendenten D. Reinhard. Schon als Generalsuperintendent hatte er die Kirchengemeindeverteilung war, veranlaßte die Klagen aus der Gemeinde den Generalsuperintendenten, die Unterbringung Lubes in einer Landgemeinde in Ostpreußen herbeizuführen. Ungewöhnlich heftig wurde der Kampf in der Gemeindeversammlung und der Gemeinde im vorigen Jahre. Das Verhalten Pfarrer Lubes bei den kirchlichen Wahlen war nach der Auffassung seiner Gegner parteiisch. Beschwerden beim Konsistorium, die zum Teil bis zum Evangelischen Oberkirchenrat gingen, führten zwar zu Mißbilligungen, aber zu keiner Besserung. Pfarrer Lube ging sogar so weit, persönlich ein Flugblatt gegen seine Gegner zu diktieren. Dies bildete den Anfang einer amtlichen Anzeige eines Gemeindevorstandes gegen den Vorsitzenden des Gemeindevorstandes, Pfarrer Lube, wegen einer Anzahl von Dienstvergehen. Diese Dienstvergehen sind in 13 Gruppen eingeteilt und für alle wurden die in einem Disziplinarverfahren eiblich zu vernehmenden Zeugen benannt. Die Dienstvergehen waren teilweise sehr starker Natur. Die Vernehmung der Hauptzeugen ergab, daß sie den Inhalt der Anzeigen bestätigten und besonders auch in den letzten vier Punkten. Nun stockte der Fortgang des Verfahrens und veranlaßte eine Beschwerde gegen das Konsistorium.

Nunmehr ist vom Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin unterm 26. 8. 29 nach Langfuhr eine Antwort eingegangen, in der es heißt:

„Pfarrer Lube wird nach dem Bericht des Konsistoriums auf seinen Antrag und mit Zustimmung des Konsistoriums wegen dauernder Dienstunfähigkeit infolge von amüsanzlich bescheinigter schwerer allgemeiner Neurasthenie zum 1. Oktober 1929 in den Ruhestand versetzt werden und dann außerhalb Danzigs seinen Wohnsitz nehmen.“

Eine Promenadenfahrt macht bei günstiger Bitterung am Sonntag das Motorboot „Hansestadt Danzig“. Der Fahrpreis beträgt 4 Gulden. Dauer der Fahrt circa 1 1/2 Stunden. (Siehe Inserat.)

## U. S. Lichtspiele im neuen Gewande

„Manolescu“, der Hochstapler

Die U. S. Lichtspiele präsentieren sich anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens in neuem Gewande. Die Bühne hat einen neuen geschmackvollen Umbau erhalten. Der in Weiß und Braun gehaltene Raum zeigt angenehmes veredelltes Seitenlicht und moderne sachliche Deckenbeleuchtung, wodurch das Theater sehr gewonnen hat. Zur Feier des Tages spricht Herr Richard Bohne vom Landshuter Stadtheater einen Prolog, für den Herr Franz Maske als Verfasser zeichnet. Als erster Film läuft „Manolescu“.

Wie meist in Filmen, die sich bekannte Namen oder Romanhelden als Hauptfiguren ausleihen, steht auch hier der Titel in nur sehr loser Beziehung zum Inhalt. Dennoch hat V. Turjanffy eine recht ordentliche Sache gebracht. Ein Kavaler, Gené, glatt und nett, verführert durch Ivan Wozjuschin, dem man mit der großen Geste des Filmmannschreibers (Lobmann) den Namen Manolescu gegeben hat, wird durch die Frau (Wigite Helm) zum Dieb, Verräter, Fälscher, kurz zum Hochstapler. Er hochstapelt im internationalen Stil, weil er, wie man sagt, von ihr nicht loskommt. Doch unter der Frivolität schlummert die Sehnsucht nach moralisch einwandfreiem Lebenswandel. Durch die krankenschwerste Jeanette (Dina Parlo) wird diese Sehnsucht — nach einem Absteher ins Juchthaus — Erfüllung wehnd. Das ist ein hübsches Filmstück, nur hat es leider mit dem was in der Kriminalgeschichte um den Namen Manolescu liegt, nichts zu tun. Der aus Rumänien stammende und vor wenigen Jahren nach Anpöterung eines Armes und eines Schuler im Alter von 36 Jahren gestorbene Hochstapler Manolescu, der seine vor Eitelkeit und Freude am Weiter streifenden Memoiren schrieb und abwechselnd in Irenenhäusern, vornehmen Hotels und Gefängnissen lebte, war ein Mensch mit unüberwindbar degenerativer Veranlagung. Ein unvernünftige Gräfin ehelichte er; später heiratete ihn eine sehr vermögende Dame. Seine Hotelbesuche führte er in einer Art somnambulen Zustand zwanghaftig aus. Gené also ein psychologisch interessanteres Individuum, als sein jetziger Namensvetter im Film. Aber der Film nimmt ja das Recht in Anspruch, Personen des Lebens und der Weltgeschichte filmgerecht zu bearbeiten und photographisch scharf zu erfassende Dinge für die Blende zu korrigieren. Und so ist denn der Film „Manolescu“ ein jugendlicher Reifer geworden, in dem neben sehr guten und fein beobachteten Momenten (Heinrich George als Verbrecher Jock!) die richtige Portion Schlaghämmer verteilt ist.

## Mit Maschinenschaden auf der Ostsee

Von Neufahrwasser mit Kohlen ausgelassen — Schlepper brachten Hilfe

Der 3089 Nettoregistertonnen große, in Kalkutta beheimatete englische Dampfer „Faelaverra“, der am 28. August mit etwa 7000 Tonnen Kohlen Neufahrwasser verließ, um nach Livorno (Italien) zu dampfen, erlitt in der Ostsee Maschinenschaden. Er erbat funktentelegraphisch Schlepperhilfe, die ihm durch die Kieler Schlepper- und Bergungsdampfer „Jägersborg“ und „Carl Grammerstorff“ gewährt wurde. Die Schlepper brachten das Schiff vorgestern Abend auf die Holtener Rode, von wo es wahrscheinlich eine Kieler Werft aufsuchen wird.

Polizeibericht vom 30. August 1929. Festgenommen wurden 14 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Sachbeschädigung, 4 wegen Trunkenheit, 3 wegen Tobachlosigkeit, 1 zwecks Abschlebung.

## Wasserstandsrichten der Stromweichsel

vom 30. August 1929

Krautau	am 28. 8.	+ 2,59	am 29. 8.	- 2,63
Ramischhof	am 28. 8.	+ 1,26	am 29. 8.	+ —
Barichau	am 28. 8.	+ 1,25	am 29. 8.	+ 1,25
Blocl	am 28. 8.	+ 0,59	am 29. 8.	+ 0,59
gestern heute				
Thorn	...	+0,52	+0,48	
Fordon	...	+0,55	+0,50	
Gulm	...	+0,43	+0,38	
Graubenz	...	+0,62	+0,57	
Kurzebrad	...	+0,87	+0,84	
Montauerpipe	...	+0,19	+0,17	
Biedel	...	+0,10	+0,07	
gestern heute				
Dirschau	...	-0,10	-0,14	
Einslage	...	+2,28	+2,24	
Schjemenhorst	...	+2,48	+2,48	
Schjennau	...	+6,68	+6,71	
Galgenberg	...	+4,62	+4,66	
Neuhorsterbult	...	+2,00	+2,00	

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Interne: Anton Föcken, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Danzig. Am Eisenbahn 6.

### Die jugend-schöne Film-künstlerin Fee Malten



schreibt über TAKY: „Ich habe TAKY kennen- und lieben gelernt. Die erste Anwendung überzeigte mich davon, daß dieses Mittel für jede Frau ein Glück ist.“

Die Entfernung von Härchen und Haarfaum von Armen, Beinen und Nacken gehört zur Schönheitspflege jeder Dame. Die Anwendung des Rasiermessers verbietet sich, da es kratzt und Pickel verursacht. Andere Depilatorien riechen schlecht und sind un bequem im Gebrauch. TAKY in seiner neuen Zusammensetzung übertrifft alles bisher Dagewesene. Es kommt gebrauchsfertig als feine Creme aus der Tube, duftet angenehm, entfernt in 5 Minuten Härchen und Haarfaum. TAKY wird nicht hart und bleibt verwendbar bis zum letzten Tubenrest; daher größte Sparbarkeit. Ein Versuch macht Sie für immer zur Anhängerin von TAKY.

TAKY die in Frankreich patentierte „Faiser-Creme“ ist in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von 2,25 G zu haben. Generalvertretung A. Bornstein & Co., Danzig, Börschergasse 23/27. Fernsprecher Danzig: 266-14.

**Vorteile des TAKY 1929: Vorzügliche Parfümierung. Prompte Wirkung. — Verwendbar bis zum letzten Rest. Greift unter Garantie die Haut nicht an.**

Sport-Verein 1919 Neufahrwasser

1919 10 1929

Veranstaltungen:

Sonntag, den 1. September 1929, vorm. 9.00 Uhr: Ertelplatz S. V. Schutzpolizei Jun. A. II gegen S. V. 1919 A. II; vorm. 10.30 Uhr: Ertelplatz Sp. V. Prussia Samland Jun. A. I gegen S. V. 1919 A. I; nachm. 1.30 Uhr: Schupopplatz Endspiel im Fußballturnier für „Alte-Herren-Mannschaften“ Ostmark gegen Danz. Sport-Club; nachm. 2.30 Uhr: Schupopplatz Ostpr. Liga Prussia-Samland geg. S. V. 1919 Liga abends 6.30 Uhr: Im Bürgerheim (Inh. Otto Ipach), Wollerstraße, Feler des

10. Stiftungsfestes Vorverkauf für den Schupopplatz bei Karl Rabe, Langgasse u. Jacobswahl, Neufahrw., Albrechtstr. Der Festausschuss

Wilhelm-Theater

Ab Sonnabend, den 31. August, das sensationelle Gastspiel der größten amerikanischen Show

„Carter the Great“

Alles bisher Gebotene wird weit in den Schatten gestellt Auf seiner 7. Weltreise zum ersten Male in Deutschland Carter reißt uns aus einem Erstaunen ins andere Carter wird keiner so bald vergessen Carter zeigt die größte, verblüffendste, amerikanische Show, die je existierte Carter ist der größte Illusionist der Welt Carter wird auch in Danzig alle entzücken Carter ist ein übernatürliches Wunder Anfang 8 Uhr — Vorverkauf Looser & Wolff — Preise von G 1.— an

S.S. „Paul Beneke“

Sonntag, den 31. August 1929

Abend-Promenadenfahrt in die Danziger Bucht

Kapelle „Maksimow“ / Tanz an Bord in Marine-Uniformen Abfahrt: Danzig, Johannistor, abends 7.30 Uhr, Rückkehr ca. 12.30 nachts Neufahrwasser, Lotsenberg, abends 8 Uhr, Rückkehr ca. 12.05 nachts Zoppot, Seesteg, abends 8.30 Uhr, Rückkehr 11.30 nachts Pässe nicht erforderlich! Fahrpreis nur 2.00 G im Vorverkauf an den Schaltern der „Weichsel“ A.-G. und Nordd. Lloyd in Zoppot bis Sonnabend mittag 12 Uhr Später 2.50 G Erich Paul, Oekonom des S. S. „Paul Beneke“

Volk's-Film-Bühne Flamingo

Bob, der Boxercowboy Ein Film vom Sport mit Pferden, Boxen und Abenteuern mit Frauen in der Hauptrolle: Bob Steele Nur eine Tänzerin Die Tragödie einer Frau, die jedem ans Herz greift. Ein unvergleichliches Filmwerk Lil Dagover Walter Janzen, Karin Swanström Jakob Tiedtke, Hans Albers Opel-Woche Die neuesten Weltereignisse

Motorschiff Hansestadt Danzig Seedienst Ostpreußen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Promenadenfahrt Sonntag, 1. Septbr. 1929, abends 8 Uhr ab Zoppot (bei günstiger Witterung) Preis 4.00 G - Kapelle Rauhut - Dauer ca. 3 1/2 Stunden Tanz / Münchner Bier / Tanz Pässe nicht erforderlich! Vorverkauf: Norddeutscher Lloyd, Danzig, Hohes Tor, Tel. 21777 Norddeutscher Lloyd, Zoppot, Kurhaus, Tel. 51178 in Zoppot am Sonntag ab 18 Uhr

Verkäufe

Geplümmer-Zier-Perl-Tapeten- Leisten Sehr preiswert Große Auswahl Marschall Brotbäckerg. 12 Ausziehbettgestell m. neu. Strohsack 6. zu verk. 2. Stück. Bräuner Weg 7.

31. August bis 8. September

Große hauswirtschaftliche Ausstellung Im Reiche der Hausfrau

veranstaltet vom Hausfrauenbund Danzig in der MESSEHALLE Täglich geöffnet 10-20 Uhr Eintritt 1.00 G Kinder 0.40

Odeon Edén Domnikswall Holzmarkt

Der große Wurf ist gelungen! Ab heute 2 Uraufführungen! Der neue, fabelhafte Operetten-Schlager! Mascottchen mit Käthe von Nagy und Kowal Samboraki Ein Schwank aus den Kreisen der Konfektion voll Tempo, Laune und Uebermut in 7 Akten glänzender Ausstattung. Ferner: Der große, deutsche Abenteuerfilm Moderne Piraten Ein Bild von eleganten Frauen und wilden Männern voll Spannung sensationeller Geschehnisse in 8 Akten. In den Hauptrollen: Siegfried Arno — Corry Bell Marietta Müller — Jack Trevor Ueberall ein Rekorderfolg!

passage-Theater Rammerlichtspiele

Zwei Sonderfilme, zwei Erfolgsfilme!! Ariadne in Hoppegarten Ein Film nach dem gleichnamigen Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Ludwig Wolff mit Maria Jacobini, Alfred Abel, Gerh. Ritterband u. a. Mary Carr, Amerikas größte Tragödin, in Ehre deine Mutter Der entsagungsvolle Weg einer Mutter, die sich für das Glück ihres Sohnes aufopfert. Walter Rilla, Anita Doris, Jacob Tiedtke

Sonntag, den 1. September 1929, nachm. 2.30 Uhr, auf der Kampfbahn Niederstadt:

Deutscher Turn- u. Sportwerbetag

Einmarsch der Turn- und Sportverbände. Gesangsvorträge des Schülerchors der Reichstädtischen Mittelschule. Leitung: Oberlehrer Wittke. Abgabe des Bekenntnisses aller Teilnehmer für das Deutschtum. Vorführungen des Turngaues Danzig Radfahrerreigen, Staffeln. Fußballwettkampf: B. u. E. V. : Spielvereinig. Memel Zwei Musikkapellen. Eintrittspreise: Tribüne 1,50 G., Sitzplatz 1,25 G., Stehplatz 0,75 G., Schüler 0,50 G. Die Teilnehmer am festlichen Einmarsch haben freien Eintritt.

An alle Damen! Ondulieren 50 P Privat-Frisier-Stube Langfuhr, Ulmenweg 14

Chaiselongues Sofas, eis. Bettstellen, Spiral- und Auslegematten sehr preisw. O. Gribowski, Heil.-Geist.-G. 99

URANIA Von heute bis Montag Die Teufelstänzerin mit Gilda Gray, Amerikas bester Tänzerin Buster Keaton Der Mann mit dem eisernen Gesicht Sonntag: Jugendvorstellung

Teilzahlung 8 B. kl. wöchentl. Rat, erhält. Sie prelaw. Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Dam.-, Herren- u. Kinderwäsche, Herrenhüte, Damennägel, Gardinen, Bezüge, Einschäfte, Steppd., Tischd. Weil.-Geist.-Gasse 92

Alte Gebisse Gold, Silber, Platin taufst Max Olmski Icht Welfenstr. 14, partiere

Fahrrad für 20 Guld. a. vert. Ring. unt. 395 a. 311. Anton-Waller-Str. 8. 1 Rollen Kleider 1,95 1 Rollen Wäsche 9,30 nur im Kaufhaus-Submer, Schmitzstraße 28/24.

Voranzeige Germania

Das beliebteste bürgerliche Konzertcafé nach Friedensart bei kleinsten Preisen, ohne Eintritt, mit Künstler-einlagen, eröffnet Sonntag, den 31., abends 8 Uhr seine Pforten

UT Lichtspiele UT Heute Wiedereröffnung nach vollständiger Renovierung mit dem Ufa-Großfilm

Manolescu DER KÖNIG DER HOCHSTAPLER Ivan Mosjukin / Brigitte Helm Dita Parlo / Heinrich George Regie: W. Turlanski Frauen sind Schicksale — sie können begeistern, emporreißen, sie können zerstören, vernichten. Brigitte Helm ist der Idealtyp jener vollblütigen Vampir-Naturen, von glühender Leidenschaft besetzt, von ursprünglicher Triebhaftigkeit beherrscht. Neben ihr Iwan Mosjukin, der, im Spiel voll-stärkstem, sinnlichem Reiz, durch seine eigenartige Schönheit die Frauen fasziniert, der als Manolescu, als König der Hochstapler, ein Leben voll nervenpeitschender Abenteuerlichkeit führt, der im Bann jener rassistigen Frau schließlich seiner Leidenschaft zum Opfer fällt.

Vereinigte Danziger Lichtspiele Rathhaus-Lichtspiele Filmpalast Gloria Theater

Der Erfolg ist da, Publikum u. Presse begeistert! Maria Louise Iribe in Hara Kiri Der erste europäisch-japanische Gemeinschaftsfilm. Die Tragödie einer Ehe. Die zweite Schenkung ist Charlie Chaplin in Der Pilgrim So haben Sie noch nie gelacht, wie über Charlie Chaplin als Pastor der Gesundbeter. Luxus-Lichtspiele, Zoppot. Xania Desai in Die Orchideen-Tänzerin Ferner: Norma Shearer in Die Komödiantin

Das größte Ereignis des Jahres HENNY PORTEN in Die Frau, die jeder liebt, bist du Ferner: Zwetnoff Ariekin größte russische Revue Tanz - Gesang - Sketsch - Nahaufnahmen 14 Personen 14 Personen Eigene Bühnendekoration eigene Kostüme Ehrens- und Freikarten haben keine Galtigkeit Kunst-Lichtsp. etc., Langfuhr. Hoyt Gibson in Der fliegende Cowboy Ferner: Ellen Kirtly in Die Fürstin der Riviera

Zwei Erstaufführungen! Zwei Filme voll Tempo! Anny Ondra in Meschugge ist Trumpf Aus d. Leben einer hypermodernen Dame. Ferner: Pariser Nächte In den Hauptrollen: Renée Adorée — Boris Karloff Ein Abenteuerfilm der Gegenwart. Hansa-Lichtspiele Neufahrwasser Gosi Oswalds — Fritz Kampers in Gosi hat die Hosen an Ferner: Ramon Novarro in Die Dame hinterm Vorhang